

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Annahme, die einspalt. Zeitzeile 20 Pf. Neblazezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Bon den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen s. 3 Mon. bei Abholung 1.80. b. Niederlagen ins Haus gefandt 2.05.

Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf. durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 M. 80 Pf. für 2 Monate 1 M. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 M. 22 Pf. für 2 Monate 1 M. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 69

Hirschberg, Freitag, den 22. März 1907

95. Jahrgang

Schutz für die Heimarbeiterin.

Von einem namhaften Sozialpolitiker erhalten wir folgende Botschaft:

Im Reichstag hat kürzlich Graf Posadowitsch unter allgemeinem Beifall erklärt, die Regierung halte eine Heraussetzung der Arbeitszeit der Frauen für notwendig und werde darauf hinwirken. Man hätte gewünscht, daß bei dieser Gelegenheit auch ein Programm für den Schutz derjenigen Arbeitsform entworfen worden wäre, die unter den heutigen Verhältnissen bei weitem am meisten zu leiden hat: der Arbeit der Hausindustrie.

Die durch Gesetze schon jetzt in beträchtlichem Umfange geschützte Frauenarbeit in der Fabrik ist viel besser daran als das menschenunwürdige Lohnslaventum der Heimarbeiterin. Die Ausstellungen, die in der letzten Zeit veranstaltet wurden, und die Berichte derer, die in die Wohnungen der Heimarbeiter gingen, um die Zustände festzustellen, haben auch weiteren Kreisen jetzt deutlichere Vorstellungen gegeben. Sie haben ihre Stimme erhoben für diese Armen, die sich selbst aus Mangel an Organisation nicht vernehmlich machen können. Vorträge und Broschüren haben das Elend geschildert, das in den Städtchen solcher Arbeit herrscht, für die man das traurlich klingende Wort "Heim" nicht mehr anwenden sollte. Diese Frauen, die oft viel mehr als zwölf Stunden täglich zu Hungerlöhnen arbeiten, müssen in elenden Wohnungen, die oft durch die ungesunden Arbeitsmaterialien vergiftet sind, machen den Eindruck hilfloser, stumpfer oder erbitterter, abgehetzter Tiere. Die hauswirtschaftliche Arbeit muß auf das Notwendigste beschränkt werden, den Kindern, die oft zur Arbeit mit herangezogen werden, kann nur noch ein geringer Bruchteil mütterlicher Sorge gewidmet werden — sie verkommen in Schmutz und Verwahrlosung.

Dabei zeigt die Hausindustrie, abgesehen von einigen Zweigen des Textil-Gewerbes (Weberei) im Allgemeinen die Tendenz sich immer mehr zu zusammenden. Sie ist für den Unternehmer rentabler, weil sie ihm die Möglichkeit gibt, die unangenehmen Einschränkungen des Fabriksystems zu umgehen. Er braucht die Schutz- und Versicherungslasten nicht zu tragen, kann Betriebsersparnisse machen und bei dem großen Angebot den Lohn bis auf ein Minimum herabdrücken. Am schädlichsten ist, wie bekannt, dabei die preisdürkende Konkurrenz der Mädchen und Frauen aus Bürger- und Beamtenkreisen, die sich einen Nebenverdienst schaffen wollen. Schutzvorschriften, die sich gegen die Nebearbeit richten, müßten hier versagen. Es wäre ein ungeheuerer Beamtenapparat nötig, um die Überwachung durchzuführen. Auch mit Wohnungspolizeilichen Maßnahmen, mit Kontrolle der Quartiere könnte man nur vorsichtig vorgehen, wenn man nicht riskieren wollte, vielen noch die letzte Existenzmöglichkeit zu nehmen. Eine der Vorkämpferinnen auf diesem sozialpolitischen Gebiete, Gertrud Dihrenfurth, hat ausdrücklich davor gewarnt. „Eine solche Störung — so sagte sie — würde das

armeselige, verelendete Geschlecht der heutigen Heimarbeiter nicht mehr tragen können.“

In der Frage, wie das eigentliche Grundwesen des Notstandes bekämpft werden könne, stehen sich heute zwei Ansichten gegenüber, die durch die Formeln „Schutz vor der Heimarbeit“ und „Schutz für die Heimarbeit“ gekennzeichnet werden. Die Vertreter der ersten Ansicht fordern völlige Abschaffung der Heimarbeit, sie wollen sie in die Fabriken versetzen. Gegenüber dieser Forderung, die hauptsächlich von der organisierten Arbeiterschaft erhoben wird, hat der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Erhaltung der weiblichen Arbeit im Hause unter bestimmten Voraussetzungen gewirkt. Man hat darauf hingewiesen, daß die Frau und Mutter dem Hause nach Möglichkeit erhalten werden sollte, im Interesse der Kinder und des Familienlebens. In der Tat ist die Kindersterilität in den Gegenden, wo die Hausindustrie herrscht, immer noch nicht so groß als dort, wo die Frau in die Fabrik geht. Freilich könnte man einwenden, daß das Verhältnis sich wohl ändern würde, wenn es möglich wäre, für die Frauenarbeit in der Fabrik den Arbeitstagsdienstag einzuführen.

Als Kardinalforderung hat Prof. v. Philippovich die Lohnregelung hergehoben. Es würde möglich sein die Heimarbeit unter menschenwürdigen Lebensbedingungen zu erhalten, wenn man Minimallöhne einführen könnte. Dem schädlichen Unterbieten durch die Nebenerwerbs-Konkurrenz würde dadurch der Boden entzogen. Der Staat sollte hier eintreten, da die Heimarbeiter sich fast durchweg als organisationsunfähig erweisen haben. Man hat auf das Beispiel Australiens hingewiesen, wo Lohnränter zum Schutz gegen das „Schwitzsystem“ geschaffen wurden. Hier ist das Lohnniveau gestiegen, ohne das überdies der Warenpreis sich erhöhte, weil die Unternehmer sich mit Erfolg bemühten, die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe zu erhöhen. Von solchen Lohnräntern, die aus Vertretern der Arbeiter und der Unternehmer und aus Unparteiischen zusammengesetzt sind, werden die Minimallöhne von Zeit zu Zeit für die betreffenden lokalen Kategorien festgesetzt, mit Ausnahmebestimmungen für Invaliden und Schwache. In Australien hat sich dies System bisher durchaus bewährt; sollte es nicht möglich sein, in Deutschland etwas Ähnliches zu schaffen?

Der Bauernkrieg in Rumänien.

der jetzt einen bedrohlichen Umfang angenommen hat, ist keineswegs religiösen, sondern rein wirtschaftlichen Ursprungs. Die Bauern verlangen Land und Arbeitsgelegenheit. Der bebaute Boden Rumäniens ist im Besitz verhältnismäßig weniger Großgrundbesitzer. Diese aber kümmern sich von einzelnen Ausnahmen abgesehen, nicht im Geringsten um die Bewirtschaftung der Güter. Seit alten Zeiten verpachten sie vielmehr ihren Besitz und führen in der Hauptstadt Bukarest ein freudreiches Dasein. Während sie aber früher ihre

Güter parzellentweise an die Bauern verpachteten, haben sich seit Jahren im wachsenden Umfang aus den kapitalkräftigen städtischen Kreisen Generalpächter gefunden. Die Bojaren sind natürlich froh, dadurch der unbedeutenden Verhandlungen mit den einzelnen Bauern und der Einseitreibung enthoben zu sein, sie sind aber besonders darüber erfreut, daß die Pächter sich gegenseitig immer mehr überbieten und heute Pachtshillinge anbieten, die das Bier- und Fünfsache der früher von den Bauern gezahlten Preise ausmachen. Der Generalpächter hält sich natürlich wieder an den Unterpächter, den Bauern, und sucht von diesem ebenfalls das Bier- und Fünfsache bei den Parzellerverpachtungen einzutreiben. Die rumänischen Bauern, friedfertige, unterwürfige, von jeher unterjochte Menschen, sind dabei immer tiefer in Not und Elend geraten. Der seit Jahrzehnten aufgespeicherte Groß ist jetzt zum Ausbruch gekommen. Vertreibung der Gutsäcker und Aufteilung der Güter unter den Bauern ist das Ziel des Aufstandes. Er richtete sich im Anfang gegen alle Gutsäcker ohne Unterschied des Glaubens, ist von städtischen Agitatorn aber — da sich unter den Pächtern viel Juden befinden — in antisemitische Bahnen gelenkt worden und wendet sich nunmehr auch gegen die Städte mit starker, jüdischer Bevölkerung.

Die Ausschreitungen haben an der unteren Moldau begonnen und erstreckten sich nun also auf die ganze Walachei. Die Judenverfolgung in den Städten werden größtenteils von Studenten geleitet. Auf dem Lande ziehen die Bauern in Banden herum, die mitunter zweitausend Köpfe zählen, stecken Gutshöfe in Brand und erklären, daß sie die Regierung zur Güterteilung zwingen wollen.

Zahllose Gutshöfe sind bereits zerstört, auch ganze Dörfer, so die Ortschaften Bucea und Berestei sind eingeäschert. In Bucea gingen die Exzedenzen mit vandalischer Wut vor. Hier spielten sich schauderhafte Szenen ab, selbst kleine Kinder wurden mißhandelt. Auf die Schreckensnachricht, daß Bauern nach Bucuresti kamen, ergriff die dortige Bevölkerung panischer Schrecken und der größte Teil flüchtete auf österreichisches Gebiet, nach Iglanz. Nachmittags brach tatsächlich ein furchtbarer Pogrom aus. Alle jüdischen Häuser wurden geplündert, die zurückgebliebenen Einwohner davongejagt. Große Unruhen werden auch aus dem Distrikte Biatra-Neamit gemeldet, wo mehr als 200 Gutshöfe und Pachtungen bisher von den Bauern verwüstet wurden.

Die Distrikthauptstadt Tassu, eine Stadt von 80.000 Einwohnern, ist zurzeit von 30.000 Bauern eingeschlossen. Die Garnison ist zu schwach, diesen Scharen entgegentreten zu können. 300 Bauern stürmten Baturari, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen und erlitten große Verluste. In Votosani fand eine furchtbare Schlacht zwischen älteren Juden und Bauern statt, die mehrere Stunden dauerte. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Soldaten waren betrunknen und beteiligten sich an der Plünderei, demolierten die Häuser und fraternisierten mit dem Pöbel. Die Flüchtlinge aus Votschani, einer Kreisstadt von 35.000 Einwohnern, von denen die Hälfte Juden sind, schieben alle Schuld an den Ausschreitungen auf den Präfekten Valescu. Dieser habe die Judenhehren inszeniert und den Auftrag erteilt, an den Fenstern der von Christen bewohnten Häuser Kreuze oder Heiligenbilder anzubringen. Tatsächlich verschonten die Bauern diese Häuser. Die um Schutz angegangenen Behörden seien ohnmächtig gewesen, weil das Militär von Vasescu vorher in böser Absicht anderswohin geschickt worden sei. Der benachbarte Grenzort Burdujeny ist vollständig ausgeraubt. Kein jüdisches Haus blieb verschont.

Aus allen Distrikten Rumäniens, die von der Bewegung erfaßt sind, treffen Flüchtlinge, ganze Familien, Frauen und Kinder, in den österreichischen Grenzorten ein. Die Grenzorte Suczaiva, Sereb, Nowosielica, Iglanz und Czernowitz sind von Flüchtlingen überfüllt. Man zählt Tausende. Der Kriegsminister General Mano hat jetzt die Mobilisierung des vierten Armeekorps angeordnet. Im Ministerrate wurde beschlossen, die Polizeigewalt in den unruhigen Bezirken dem Militär abzutreten. Ferner wurde die sofortige Ausarbeitung eines Gesetzes gegen den Trust der Gutsäcker beschlossen. Die voraussichtlichen Hauptpunkte dieses Gesetzes sind: Beschränkung der Pachtzeit auf fünf Jahre und Beschränkung der Anzahl von Gutsäckern, die ein Einzelner übernehmen darf.

Arbeiterbewegung.

Bei den vom Arbeitgeberkonsortium für das Holzgewerbe beschlossenen Maßnahmen gegen den Holzarbeiterverband soll, wie die "Voss. Zeitg." meldet, eine neue Taktik angewandt werden. Die Arbeitgeber haben sich bei ihrem Vorgehen nicht nur mit den Arbeitgebervereinigungen der Holzindustrie verständigt, sondern auch mit den Verbänden des Baugewerbes und vor allem den großen Metallindustriellen-Organisationen. Das Ziel ist die Vernichtung des Holzarbeiterverbandes, dem dann andere freie Gewerkschaften folgen sollen. Durch fortwährende Aussperren im ganzen Reiche will man die Verbandsklassen erschöpfen, die Arbeitgeber dagegen sollen während der Kämpfe aus den reichen Mitteln der Schutzverbände verschiedener Berufe unterstützt werden. Die Lage im Hamburger Hafen ist fast unverändert. Die Schauer-

leute halten ihre Lage für recht günstig. Die Seefahrer von Hamburg-Altona beschlossen, die streikenden Schauerleute mit allen Mitteln zu unterstützen.

Die Textilindustriellen Nordböhmens haben Mittwoch den Beschluß gefaßt, für den Fall, daß bis Montag mit den ausständigen Arbeitern keine Einigung erzielt werden sollte, vom 2. April an die gesamte Arbeiterschaft der Textilfabriken Nordböhmens auszusperren.

Deutsches Reich.

— Zu den Unstimmigkeiten im Ministerium meldet die "Weser-Ztg.", Fürst Bülow habe seinerzeit mit seinem Vorschlag der Reichstagsauflösung ziemlich allein dagestanden. Graf Posadowitsch soll noch an dem Vormittag der Reichstagsauflösung eine solche für ausgeschlossen gehalten haben. Auch der Reichsschahssekretär soll wenig erfreut über die "Ueberraschungspolitik" des Reichskanzlers gewesen sein, desgleichen sein Kollege in Preußen, Frhr. von Rheinbaben. Nur der Intimus des Reichskanzlers, Minister von Bethmann-Hollweg, sei mit dem Fürsten Bülow einer Meinung gewesen. Durch den Ausfall der Wahlen sei die Situation nun aber eine ganz andere geworden. "War man innerhalb der Staatsregierung auch anderer Meinung über die Politik des Reichskanzlers gewesen, so hat der Erfolg die Einigkeit wieder hergestellt. Jedenfalls kann eine jehige Unstimmigkeit nur zu dem Austritt der betreffenden Minister führen, die bei ihren Anschaulichkeiten verbleiben wollen. Aber sowohl Graf Posadowitsch wie Frhr. von Rheinbaben haben sich längst den Ansichten des leitenden Ministers unterordnet, desgleichen anscheinlich auch Herr von Stengel. Die Krise im preußischen Kultusministerium steht aber auf einem ganz anderen Blatte."

— Der Geschäftsbericht des Verbandes der Post- und Telegraphenassistenten ist soeben erschienen. Er gibt ein Bild fortwährender Entwicklung einer unserer größten Beamtenvereinigungen. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt etwas über 800.000 Mark. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 1906 25.125 Personen. Gestorben, ausgeschieden und ausgeschlossen sind 354, neu eingetreten im Laufe des Jahres 4817 Mitglieder, so daß zu Beginn des Jahres 1907 ein Mitgliederbestand von 29.088 Personen zu verzeichnen war.

— Unterwerfung der Franzmann-Hottentotten in Südwest. Auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Hottentotten, der sich bisher in der für Truppen schwer zugänglichen Kalahara abwärts verhielt, hat sich unterworfen. Am 3. März erschien vor seiner Werkstatt bei Kotwize-Kolb überraschend Major Pierer mit einer Kompanie, einem Maschinengewehrzug, einer Bastardabteilung und 80 Kameelkreaturen. Gegen Ausage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Goschais abzugeben. Er entsandte sofort Boten an die in der Kalahara weit zerstreut sitzenden Stammesteile, die zusammen etwa 100 Gewehre stark sind, und trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an. Mit der Unterwerfung Simon Coppers, der zu den intelligentesten Häuptlingen der Hottentotten gehört und eben darum einer unserer gefürchtetsten Gegner war, ist die Pazifizierung Südostafrikas wiederum ein gutes Stück gefördert worden. — Kolonialdirektor Dernburg will die Besiedelung unserer Kolonie nunmehr mit der allerdings noch gebotenen Vorsicht systematisch in Angriff nehmen. Die sich für die Ansiedelung meldenden Leute sollen zunächst bei einem ansässigen Farmer arbeiten müssen und erst, wenn sie nach sechsmonatiger Lehrzeit, nachdem sie Klima und Bodenverhältnisse kennen gelernt haben, so viel Vertrauen in ihre Zukunft als Farmer in Südwestafrika sehen, daß sie bleiben wollen, wird ihnen gegen möglichst preiswertes Kaufgeld Land überlassen. Dagegen gestattet die Kolonialverwaltung zuverlässigen, tapfrägten Männern, die während der letzten Kämpfe die Kolonie kennen gelernt haben, sich sofort niederzulassen. Der Strom der Handwerker und Kleingewerbetreibenden wird vorläufig eingedämmt, damit auch jeder, der hinausgeht, Beschäftigung findet und keine Existenz auf Spiel gesetzt wird.

— Einladung des "Sozialen Ausschusses von Vereinen technischer Angestellten" fand am Sonntag in Berlin eine Versammlung von zehn deutschen Technikervereinen statt. Zweck der Tagung war eine Stellungnahme zum neuen Reichstag mit besonderer Berücksichtigung der von fast allen Parteien gestellten Anträge zur Reform des Technikerrechts. Es wurden folgende Entschließungen gefaßt:

1. Der "Soziale Ausschuss von Vereinen technischer Angestellten" hat mit großer Bestürzung von den Initiativ-Anträgen Kenntnis genommen, die zugunsten der technischen Angestellten von den verschiedensten Parteien beim deutschen Reichstag angebracht worden sind. Der "Soziale Ausschuss" spricht die Erwartung aus, daß diese Anträge noch in dieser Session vom Reichstag beraten und in einer Form zu Bechluß erobert

werden, die den berechtigten Wünschen der im Sozialen Ausschusse zusammengeschlossenen 70 000 technischen Privatangestellten entspricht.

2. Der „Soziale Ausschuss“ hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß dem Deutschen Reichstage die langerwartete amtliche Denkschrift über die Verhältnisse der Privatbeamten endlich unterbreitet worden ist und hofft, daß die Parteien des deutschen Reichstages das Werk einer umfassenden Alters- und Hinterbliebenen-Fürsorge für die Privatbeamten energisch fördern werden, damit es in absehbarer Zeit auch verwirklicht wird.

Weiter forderte der Ausschuss die völlige Abchaffung der Konkurrenzklause. — Der zweite ordentliche Bundestag der technisch-industriellen Beamten findet am 19. und 20. Mai d. J. (Pfingsten) in Berlin statt. Die Tagung wird sich außer der Entgegennahme des Rechenschaftsberichts noch mit dem Ausbau des sozialpolitischen Programms befassen. Zur Vorbereitung der Tagesordnung und des Etats wird dem Bundesstag am 18. Mai eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Bundes der technisch-industriellen Beamten vorangehen. Schließlich finden noch eingehende Besprechungen des jüngst beendigten Konfliktes der Schiffsoffiziere mit den Hamburger Reedern und der Gehaltsbewegung im Rechnungswesen statt.

— Die hässliche Agitationsweise des antisemitischen deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes wurde wieder einmal in einer Versammlung klaregelegt, die der Verein für Handlungskommission 1858 in Kiel am Montag abhielt. Nach langer Besprechung dieser Agitation fasste die Versammlung folgende Resolution:

Die Versammlung von Mitgliedern des Bezirks Kiel des Vereins für Handlungskommission 1858 und von befreundeten Vereinen verurteilt einmütig die Arbeitsweise des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Diese Arbeitsweise sucht das Ziel zu erreichen in der Nichtachtung und Herabsetzung anderer Verbände und in der Verunglimpfung ihrer Vertreter. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband übt damit auf die Handlungsgehilfen-Bewegung eine verrohende, auf das Verhältnis der Gehilfen untereinander eine unheilvolle, verhehende Wirkung aus. Die Versammlung gibt der Überzeugung Ausdruck, daß lärmende, komphatische Kundgebungen in der Öffentlichkeit und das Aufstellen übermäßiger Forderungen der Würde und den Interessen des Standes nicht förderlich sind. Erfolge vielmehr nur erzielt werden können in ernsthafter, maßvoller, die Interessen aller berücksichtigender Arbeit.“

Es ist erfreulich, daß den Handlungsgehilfen über das wahre Wesen des antisemitischen deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes immer mehr die Augen aufgehen.

— In Kamerun ist der Angestellte Voß der Firma C. Woermann in der Nähe von Yaunde durch Eingeborene getötet worden. Das Gouvernement bezeichnet den Vorgang als unpolitisch und hebt hervor, daß die Bevölkerung sich ruhig verhält.

— Mit den Pensionen und der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten beschäftigen sich, wie die „Köln. Blg.“ offiziös mitteilt, zwei Gesenktürme, die in kurzer Frist beim Bundesrat zur Beratung gelangen werden. Die erste Vorlage über die Aufbesserung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten hat zum Inhalt die Abänderung der einschlägigen Bestimmungen des Reichsbeamten Gesetzes, während die zweite eine Abänderung und Zusammensetzung der bisher durch verschiedene Gesetze geordneten Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten darstellt und eine wesentliche, der Verkürzung der allgemeinen Lebenshaltung in Deutschland Rechnung tragende Erhöhung der Pensionsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten bedingt.

— Zu Bier bei den Jungliberalen. Die Vorsitzenden des Jungliberalen Vereins (Nationalliberaler Jugend) Berlin, Rechtsanwalt Dr. Martwitz und Regierungsrat Dr. Poensgen, hatten zum Montag Abend die Mitglieder sämtlicher liberalen Reichstagsfraktionen zu einem Bierabend eingeladen. Es waren erschienen von der national liberalen Partei die Abgeordneten Beck, Detto, Fühmann, Dr. Heinze, Dr. Jund, Mertel, Dr. Stresemann, Trautmann, Dr. Weber, Wehl, Wezel, Wilde, Wöhlz; von der freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Ahlhorn, Goller, Hormann, Manz, Pfundtner und Schmidt-Halle; von der freisinnigen Vereinigung die Abgeordneten Dr. Delbrück, Dove, Dr. Heschler, Hoffmeier und Dr. Neumann-Höfer; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Schweichardt, Storz und Wieland. Dr. Poensgen begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß diese gemütliche Zusammenkunft der die weitesten Kreise des Bürgertums durchziehenden Stimmung Ausdruck geben solle, mit welcher Genugtuung der Liberalismus auf den gemeinsam geführten Wahlkampf zurückblicken könne. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf den deutschen Liberalismus und seine Vertreter im Reichstage. Die folgenden Ansprachen der Abgeordneten Hormann und Heschler, die auf das Einigende im Liberalismus hofften, erzielten lebhafte Beifall, der sich noch steigerte, als Dr. Jund auch vom Standpunkte seiner Parteifreunde aus seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck gab, daß die Bestrebungen, das Einigende in den Vordergrund zu stellen, mehr und mehr an Boden

gewonnen. In ähnlicher Richtung bewegten sich die humorvollen Ausführungen des Abgeordneten Manz. Dr. Pfundtner sprach auf die deutsche Jugend, der Abgeordnete Storz auf die Zukunft eines starken Liberalismus, der unserem Vaterlande so bitter not tue. Rechtsanwalt Dr. Martwitz dankte den Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, die liberalen Abgeordneten noch häufig zu zwingender Zusammenkunft im Kreise der nationalliberalen Jugend vereinigt zu sehen.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goller, der bisher der Fraktion der freisinnigen Volkspartei als Hospitant angehört, ist ihr als Mitglied beigetreten.

Ausland.

Rußland.

Die Leiche des Grafen Lambsdorff wird von San Remo nach Petersburg gebracht werden. Der Verstorbene, der ein Alter von 62 Jahren erreichte, hat vierzig Jahre der russischen Diplomatie angehört: 1866 trat er in das Auswärtige Amt ein, machte langsam aber sicher Karriere und durfte 1878 den Fürsten Gortschakow zum Berliner Kongreß begleiten. Als Murawjow im Juni 1900 plötzlich starb, ward Lambsdorff Vertreter und Anfang des folgenden Jahres Minister des Auswärtigen. Unter seiner „Regierung“ ward der unglückliche Krieg mit Japan begonnen und läßlich zu Ende geführt. Lambsdorff war zu schwach und zu unbedeutend, um sich der Kriegspartei am Hofe (Aleksej und Konstantin) energisch genug zu widersetzen. Im Jahre 1906 ging seine Ministerherrenlichkeit zu Ende und Iwolotski übernahm Lambsdorffs Portefeuille. Eine Persönlichkeit ist Lambsdorff nicht gewesen. Man kann ihn geradezu als das Urbild des diplomatisierenden Bureaucraten bezeichnen. An einer Reihe von Barentzusammenkünften der letzten drei Jahren mit fremden Herrschern (Wilhelm I., Wilhelm II., Franz Josef) hat Lambsdorff teilgenommen.

Frankreich.

Zur Untersuchung der Unglücksfälle in der Marine hat der Senat eine Kommission eingesetzt. Marineminister Thomson erklärte, die Regierung werde der Kommission ihre volle Mitwirkung zuteil werden lassen. Der Minister gibt weiter bekannt, daß der Bericht der Kommission der Seesoffiziere die Annahme, nach der die Explosion auf dem Panzer „Jena“ in der hinteren Pulverkammer der „Jena“ stattgefunden hätte, als falsch bezeichnet und nur die Vermutungen aufrecht erhält, daß das Unglück entweder durch Kurzschluß oder durch Niederschlagen von Geschützen oder durch Umanwendungen in dem chemischen Hinterlande von Explosivstoffen verursacht sei. Bei seinem Dienst an Bord seien Verstöße vorgekommen, niemals sei eine Herabsetzung der Temperatur verlangt worden. Die ganze Munition sei im vorigen September untersucht worden. Die Direktion der Artillerie glaubte nicht, daß die Explosion durch eine Berührung des Pulbers verursacht worden sei.

England.

Eine Anzahl Stimmrechtländerinnen versuchte Mittwoch nachmittag wieder in den Bereich des Parlamentsgebäudes einzudringen, wurde aber von der Polizei zurückgehalten. Es wurden 66 Verhaftungen vorgenommen.

Dänemark.

Das Landsting hat den Gesetzentwurf betreffend staatliche anerkannte Unterstützungsstellen für Arbeitslose in dritter Lesung angenommen. Damit ist das Gesetz endgültig vom Reichstage angenommen.

China.

Die Hungersnot. Aus verschiedenen Provinzen treffen schlimme Nachrichten über die dort herrschende Hungersnot ein. Die Gouverneure haben vom Pekinger Hof mehrere Millionen für staatliche Getreideansäufe verlangt mit der Erklärung, daß ein allgemeiner Aufstand zu befürchten sei, wenn eine derartige Unterstützung nicht gewährt wird.

Tagesneuigkeiten.

Ein verwegener Angriff wurde Mittwoch in Johannesburg (Transvaal) auf die Filiale der National-Bank von zwei mit Revolvern bewaffneten Männern ausgeführt. Die Räuber forderten mit erhobenen Revolvern die Verstände der Bank. Die Angestellten derselben und die Angreifer wechselten Schüsse; dabei wurde einer von den letzteren durch den Mund geschossen und überwältigt. Auch sein Genosse konnte dingfest gemacht werden. Von den Bankbeamten wurde einer am Arm verwundet.

Strafurlaub für die eigene Hochzeit! Eine ganz außerordentliche und wohl einzig dastehende Vergünstigung ist einem Arbeiter zu Mainz zuteil geworden. Dieser verbüßt gegenwärtig seit kurzem eine längere Gefängnisstrafe. Da nun schon vor einigen Monaten seine Hochzeit auf einen der letzten Tage anberaumt worden war, gewährte ihm der Staatsanwalt auf seine Bitte hin einen 24 stündigen Urlaub, damit er vor dem Standesamt und dem Altar in den Stand der Ehe treten könne. Der durch den Urlaub an der Strafe dauer gefürzte Tag muß natürlich nachverzehrt werden, da die volle Strafzeit zur Durchführung kommen muß.

Verhaftung eines Rechtsanwalts. In Leipzig ist der Rechtsanwalt Richard Hammer wegen großer Unterschlagungen in Untersuchungshaft genommen worden.

Ertrunken sind Dienstag Abend in Wilhelmshaven vier bei der Taucherglocke beschäftigte Arbeiter.

Sturm und Schiffsunfälle. Seit 48 Stunden wütet ein furchtbaren Sturm an der Süd- und Westküste von England. In Mount Cambe wurde an den Kaianlagen großer Schaden angerichtet. Bei Kingstown wurde ein Militärboot vom Sturm umgerissen, wobei zwei Mann ertranken. Die Ortschaften Blackpool, Barrow, Holshead und Newbrighton haben durch den Sturm stark gelitten. Weiter wird berichtet, daß ein Dampfer, in welchem man den "Canto" vermutet, bei Gravesend mit dem Dampfer "Nejolit" zusammengetrieben ist, wobei letzterer schwer beschädigt wurde. Am Menschenfluß stieß der Dampfer "San Nevan" mit dem Dampfer "Munter" zusammen, beide Schiffe erlitten schwere Schäden. Der Dampfer "Trimm" ist auf offener See gesunken. Vier Mann der Besatzung konnten sich in Booten retten. Der englische Schleppdampfer "Diligent" ist gestern abend in Queensborough eingetroffen. Er hatte die Passagiere des Postdampfers "England" an Bord, welcher den Passagierverkehr zwischen Queensborough und Clurshing versah.

Eine Million Chen geschieden. Amerikanischen Blättern zufolge sind innerhalb der letzten zwanzig Jahre rund 1 000 000 Chen im Vereinigten Staaten gebied getrieben worden, und in mindestens 2 500 000 Fällen sind die Gerichte von Chemiiden vergeblich angerufen worden. Im Durchschnitt entfallen also auf jedes Jahr 50 000 Scheidungen, auf den Tag — die Sonntage, an denen Gerichtsverhandlungen nicht stattfinden, abgerechnet — 180 und auf die Stunde 8. In zwei Jahrzehnten mag die Zahl der Scheidungen unter Berücksichtigung der Zunahme der Bevölkerung sich mehr als verdoppelt haben. Nach abermals zwei Jahrzehnten meint ein westliches Blatt, wird sie sich, wenn es in dem bisherigen Tempo weitergeht, vervierfacht oder gar vervielfacht haben!

Der vergessene Häftling. Ein merkwürdiges Misgeschick, dessen Ursache jedenfalls amtlicher Aufklärung bedarf, hat den Kellner Kallenberg in Halle betroffen. Des Diebstahls angeklagt, wurde er am 13. Februar wegen unentschuldigten Richterhebens zum Schöffengerichtstermin in Haft genommen. Am 19. Februar wurde er dann in der Hauptverhandlung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er verbüßte diese, legte aber gegen das Urteil Berufung ein. Als die Strafammer am 16. März über den Fall verhandeln wollte, wurde Kallenberg zum größten Erstaunen des Richtertisches aus der Haft vorgeführt, aus der man ihn nach Verbüßung seiner achtjährigen Strafe nicht entlassen hatte. Er hatte also, zumal die Strafammer das Schöffengerichtsurteil aufhob und ihn freisprach, 26 Tage unbeschädigt in der Haftzelle zugebracht.

Eine Gegnerin der Schnellzüge ist die jetzt in England zu Besuch weilende Baronin-Mutter. Sie protestierte dieser Tage auf der Fahrt nach dem königlichen Schloß Sandringham gegen das Zugtempo, und die Folge war eine Verspätung des Zuges in Wolserton um 35 Minuten, was den Gesamtverlauf der Eisenbahn ein wenig desorganisierte.

Die Berliner Polizeistunde. Wegen Verlängerung der Polizeistunde haben Vertreter der Berliner Gastwirte dem Polizeipräsidium ihre Wünsche vorgetragen, wobei der Präsident die Festsetzung einer einheitlichen Polizeistunde für Berlin und die ihm unterstellten Vororte in Aussicht stellte. Der Präsident erklärte sich mit der Auffassung der Gastwirte einverstanden, daß bei einer Herabsetzung der Polizeistunde das nächtliche Kelluleben einen so großen Aufschwung nehmen würde, daß es sich jeder Kontrolle entziehen würde. Der gewaltige internationale Fremdenverkehr erfordere ein besonderes Entgegenkommen, sodaß nicht zu verlangen sei, daß die Reichshauptstadt schon um 10 oder 11 Uhr zu Bett gehen müsse.

Vorales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. März 1907.

* (Umschau.) Am 10. Februar hatte die Handelskammer zu Sagan für die Kreise Freystadt, Glogau, Grünberg, Sagan und Sprottau durch eine Eingabe an die Königl. Eisenbahndirektion Breslau die bereits früher von ihr und anderen Interessenten ausgesprochene Bitte wiederholt, im Interesse einer günstigeren Verbindung mit dem Nisen gebirge für den um 8,49 Uhr vormittags von Kohlfurt in Lauban ein-treffenden Zug, der erst von dem Lauban um 10,21 Uhr verlassenden Zug Görlitz-Hirschberg aufgenommen wird, einen Anschluß nach Hirschberg zu schaffen, mit dem man hier etwa gegen 10 Uhr eintrifft. Von der Eisenbahn-Direktion Breslau erging an die Handelskammer die Antwort, daß geprüft wird, ob es zweckmäßig und angängig wäre, im Anschluß an die Zugverbindung Bissa-Glogau-Sagan-Hansdorf-Kohlfurt-Lauban an 8,49 Uhr vormittags in der Zeit vom 2. Juni bis 1. September d. J. einen Sonntags-Sonderzug von Lauban nach Hirschberg versuchswise einzulegen. "Wir machen jedoch," so heißt es in dem Schreiben, "darauf aufmerksam, daß es auch bei größter Beschleunigung und Aufenthalt nur in Greif-

senberg nicht möglich sein würde, den Anschluß an die Züge ab Hirschberg 9,53 Uhr nach Ober-Schreiberhau-Gruenthal bzw. Schmiedeberg und Krummhübel zu erreichen." Die Handelskammer hat sich damit noch nicht begnügt und soeben an die Eisenbahn-Direktion die Bitte gerichtet, den Versuch der Einlegung eines Sonderzuges auf dieser Strecke auch auf die Wochentage auszudehnen, selbst wenn sich an diesen ein Anschluß an die Züge nach Ober-Schreiberhau bzw. Schmiedeberg und Krummhübel in Hirschberg nicht erreichen lassen sollte. Die Kammern führt hierzu weiter aus: "In Hirschberg ist der Reisende gewissermaßen schon im Gebirge und die Zeit eines etwaigen Aufenthalts doch für ihn nicht so verloren, als wenn er sie in Lauban zu bringen müßt. Die Reg. Eisenbahn-Direktion wird gebeten, der Bitte eine wohlwollende Berücksichtigung angedeihen zu lassen."

* (Herrn Stadtverordneten-Borsteher, Oberrealschuldirektor a. D. Noeggerath) ist in Anerkennung seiner langjährigen bedeutenden Verdienste um das Wohl unserer Stadt der Titel als "Geheimer Regierungsrat" verliehen worden. Herr Geheimrat Noeggerath der jetzt im 84. Lebensjahr steht und seit 1888 hier in Hirschberg weilt, war stets der Achtung und Wertschätzung aller Kreise in unserer Bürgerschaft sicher. Wir wünschen ihm, daß er noch recht lange mit an der Spitze unseres Gemeinwesens stehen und zu dessen Segen wirken möge.

* (Der Tod in Südwafrika.) Eine Depesche aus Windhuk meldet: Militärtransfervärter Paul Scholz aus Mittel-Kordon (im Kreise Landeshut), früher im bayerischen 2. Infanterieregiment, am 15. März im Lazarett Keetmannshoop an Typhus gestorben. Gefreiter Georg Hentschel aus Crostwitz, früher im Landwehrbezirk Camenz, am 19. März im Lazarett Sivalopmund an Herzschwäche nach Typhus und Lungenentzündung gestorben.

* (Vom Schwurgericht.) Die gestern zu Ende gegangene zweite Schwurgerichtsperiode hatte eine Dauer von zehn Tagen. In ihr fanden sechs Strafsachen zur Verhandlung, von denen zwei je drei und eine zwei Tage in Anspruch nahm. Die Anklage lautete in einem Falle auf vierfachen Giftmord, in einem Falle auf Kindermord, in drei Fällen auf Brandstiftung, in einem Falle auf Anstiftung und Begünstigung zum Meineid. Erntet wurde auf die Todesstrafe und auf insgesamt elf Jahre zwei Monate Buchthaus und drei Jahre Gefängnis. Eine Angeklagte wurde freigesprochen; ebenso erfolgte in zwei Fällen des Giftmordes die Freisprechung. — Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag den 17. Juni.

* (Auf das Konzert von Dr. Otto Briesemeister), das heute abend im Kunst- und Vereinshause stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

d. (Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufe) hielt Sonntag im "Löwen" eine Monatsversammlung ab. Nach dem Kassenbericht ist in der Ortsvereinskasse ein Bestand von 120,38 M. vorhanden; an Arbeitslosen-Unterstützungen wurden im Februar 64 Mark ausgezahlt. Wie der Vorsitzende, Herr Scholz, mitteilt, hat die allgemeine Mitglieder-Abstimmung im schlesisch-sächsischen Bezirk die Wahl des Bezirksleiters Herrn Nenner-Liegnitz als Delegierten für den zu Pfingsten in Berlin stattfindenden Bandtag der deutschen Gewerbevereine ergeben; als dessen Stellvertreter wurde Herr Anders vom Ortsverein der Tischler zu Dresden gewählt. Einem Antrage des Bezirksleiters Nenner zwecks Einführung eines Arbeitsnachweises für Tischler innerhalb des ganzen schlesisch-sächsischen Bezirks wurde einstimmig zugestimmt.erner wurde auf die am 14. April d. J. in "Löwen" stattfindende ordentliche Verbandsversammlung hingewiesen. Eine der Verein speziell betreffende Angelegenheit soll der Ortsverbandsversammlung unterbreitet werden.

ng. (VII. Deutsches Sängertfest.) Vom Festauschluß in Breslau ist geplant, nach Beendigung des Festes Sängerausflüge nach den schlesischen Bergen, der Tatra z. B. zu veranstalten. In erster Linie ist unser Nisen gebirge dazu aussersehen. Von den Hirschberger Sängern wird erwartet, daß sie die Führung der fremden Gäste übernehmen werden. Der Vorstand des Männergesangvereins hierzulst hat kürzlich dazu von Professor Körber ein Einladungsschreiben erhalten. In Verbindung mit den beiden andern hiesigen Vereinen soll deshalb heut Abend bei Strauß eine Beratung stattfinden und Beschluß darüber gefaßt werden, ob und in welcher Weise und Anzahl sich die Hirschberger Sänger an der Lösung der ihnen gestellten, ehrenvollen Aufgabe beteiligen werden und können.

o. (Der Bürger-Familien-Verein) hielt am Sonntag im Saale des Gathofes "zum Knaß" sein Faschingsvergnügen ab. Der Vorsitzende, Glatzblätter Monier, möchte auf das in zwei Jahren stattfindende 60 jährige Jubiläum aufmerksam, hat die Mitglieder, treu zur Fahne zu halten, begrüßt die Gäste und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Humoristische Vorträge und fröhlicher Tanz hielt die Anwesenden bis in die Morgenstunden beizammen.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach, sowie hochmoderner

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefern solche staunend billig unter Garantie und freien Transport.

Q. KLUGE.

* (Zu dem öffentlichen Vortrag über „Alkohol und Geschlechtsleben“) am Sonnabend haben auch Frauen Zutritt. Der Vortrag beginnt um 8½ Uhr im Saale des Hotels „Drei Berge“.

o. Berbisdorf, 21. März. (Der hiesige Radfahrerverein „Bergheim“) hielt am Sonnabend seine Generalversammlung im Dehmel'schen Gasthofe ab. Im Laufe des Jahres waren elf Vereins- und zwei Vorstandssitzungen zu verzeichnen. Zwei größere Vergnügungen, verbunden mit Theater und Saalfahren, wurden abgehalten, auch zwei Radfahrten veranstaltet. Die Kassenverhältnisse sind die allerbesten, sodass der Verein getrost in die Zukunft schauen kann. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Es wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Ernst Dehmel als erster und Reinhold Birkler als zweiter Vorsitzender Ernst Klemm als erster und Ewald Heinrich als zweiter Schriftführer. Als Fahrwarte Hermann Opitz und Fritz Heine, als Kassierer Max Rönicke. Es wurde beschlossen, einen Schrank zur Aufbewahrung der Utensilien anzuschaffen. Als Beugwart wurde Herr Reinhold Vogel gewählt. Im Laufe des April soll ein geselliger Abend nur für Mitglieder veranstaltet werden. An die Versammlung schloss sich ein gemütliches Zusammensein.

Breslau, 20. März. (Todesfall.) Der Seniorchef des Hauses Wilhelm Gottlob Korn (Verlag der Schlesischen Zeitung), Stadtältester Heinrich von Korn, ist heute abend im fast vollendeten 78. Lebensjahr gestorben. — Die „Schles. Ztg.“ erschien krafft eines von Friedrich d. G. dem Buchhändler Jakob Korn am 12. Oktober 1741 erteilten Privilegs seit Anfang 1742 dreimal wöchentlich unter dem Titel „Schlesische Privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedens-Zeitung“. Seit 1851 führt sie ihren gegenwärtigen Namen. Sie ist bis zur Gegenwart im Besitz derselben Familie geblieben und wurde in den ersten achtzig Jahren ihres Bestehens auch beständig von Familienangehörigen redigiert.

* Miedowith, Kreis Beuthen O.S., 20. März. (Gattenmord.) Der Weinenbinder Sifislo hat gestern im Walde seine Frau ermordet, als beide Muten schneiden waren. Das Motiv ist unbekannt. Der Mörder wurde, wie die „Bresl. M.-Ztg.“ meldet, bereits verhaftet.

Eingesandt.

Eschendorf, 21. März 1907.

In welch trostloser Verfassung die Eschendorfer Chaussee überhalb der Ziegelei ist, wo seit fast einem Jahre die Straße sich um 1½ Meter gesenkt hat, spottet aller Beschreibung! Nur sehr wenig ist geschehen, höchstens etwas Sand aufgeschüttet worden. Bei diesem Regenwetter treten die Pferde mit schweren Läden durch in den lehmigen Untergrund und nur mit Anspannung aller Kräfte ist es den armen Tieren möglich, über diese traurige Stelle hinwegzukommen. Mancher Tierfreund fragt sich, wann diese Pferdeschinderei ein Ende haben wird?

Nicht viel besser ist die Dorfstraße in Mauer, von Stelzern Bräuerei bis zur Brücke. Diese ausgefahrenen Löcher und ein unheimlicher Morast! Und noch immer warten die Interessenten auf die neue Straße.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Antrag ist die Adressatenkennung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

W. 100. Es empfiehlt sich, bei Eintragung von Hypotheken die Hilfe eines Notars in Anspruch zu nehmen.

Letzte Telegramme.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Donnerstag die Beratung des Kultusseats fortgesetzt. Der von freikonservativer Seite gestellte Antrag, auch den in den gesellschaftlichen Teilen Schlesiens befindlichen Volkschullehrern die Oktmarkenzulagen zu gewähren, wurde der Budgetkommission überwiesen. Ministerialdirektor Dr. Schwartzkopff hatte um Ablehnung des Antrages gebeten, aber dabei erklärt, dass die der Regierung in dieser Beziehung zur Verfügung stehenden Fonds im nächsten Jahre erhöht werden sollen. Abg. Eichhoff (Freis. Volksp.) bittet unter Mitteilung eines vom „Voten a. d. R.“ veröffentlichten Aufrufs zugunsten der armen blinden Lehrertrivitiae Fuchs, für die Lehrer zu wünschen besser zu sorgen. Abg. Dr. Arendt (freikons.) hält sich dieser Anregung an. Ein Regierungskommissar erklärt, ob Erhebungen im Gange sind, ob eine Erhöhung der entsprechenden Fonds notwendig ist. Abg. Dippe (nat.-lib.) bringt einen Fall zur Sprache, wo ein Gymnasialprofessor in Naumburg durch den Vorsitzenden des Provinzialschulcollegiums veranlasst wurde, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen, angeblich, weil der Direktor des Gymnasiums in schäfer Opposition gegen den dortigen Direktor steht. Kultusminister Dr. Stüdt erwiderte, dass die Erwittungen in dieser Sache noch nicht abgeschlossen seien. Er könne

deshalb die Anfrage erst bei Beratung des Etats der höheren Lehranstalten beantworten, die am 10. April stattfindet.

Im Herrenhause

teilte am Dienstag Ober-Berghauptmann von Belsen bei Vorlegung der Betriebsergebnisse der preußischen Bergwerke im Jahre 1905 mit, dass das Grubenunglück auf dem Mathildenshacht bei Saarbrücken durch ein schadhaftes Seil herbeigeführt wurde. Welchen Beanten aber eine Schuld treffe, müsse erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Von dem Bericht über die Betriebsergebnisse wurde ohne Debatte Kenntnis genommen.

Das Beamten-Pensionsgesetz wurde nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Ein Antrag des Freiherrn von Mantuffel, den Beamten, die aus dem Kommunaldienst in den Staatsdienst übernommen werden, die volle kommunale Dienstzeit auf das Pensionsdienstalter anzurechnen, wurde vom Antragsteller zurückgeworfen, nachdem Finanzminister Frhr. von Rheinbaben eine wohlwollende Behandlung dieser Beamten zugesagt hatte. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich nicht vor dem 25. April stattfinden.

Amerikanische Korruption.

San Francisco, 21. März. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Bestechung gegen eine Anzahl städtischen Beamten, die im Zusammenhang mit der Meldung von städtischen Skandalen genannt wurden, darunter auch gegen Abraham Ruef, einem führenden Politiker, der beschuldigt wird, die Vorsteuerschaft durch Bestechung dazu veranlasst zu haben, an Telephon-, Pferdebahn- und Gasgesellschaften Konzessionen zu vergeben. Der Distriktsanwalt sagt, die gegenwärtigen Anklagen wären nur der Beginn in der Aufdeckung einer städtischen Korruption in San Francisco, an der Millionäre und andere Bürger beteiligt wären.

Der Regent von Braunschweig.

Braunschweig, 21. März. Der „Braunschweigischen Landes-Zeitung“ zufolge wird der Regierungsrat dem am Dienstag zusammentretenden Landtage den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Regenten vorschlagen.

Der österreichische Thronfolger in Berlin.

Prag, 21. März. Dem Prager Abendblatt wird aus Wien gemeldet: Da der kurze Aufenthalt, den Erzherzog Franz Ferdinand am verflossenen Mittwoch in Berlin genommen hat, in zahlreichen Zeitungen zum Gegenstand phantastischer Ausstreuungen gemacht worden ist und man noch immer fortfährt, die widersinnigsten Schlüsse aus dem Besuch des Herrn Erzherzogs beim deutschen Kaiser aufzutischen, erscheint es uns am Platze, auf Grund autoritärer, an zuständiger Stelle eingeholter Erfundungen festzustellen, dass der Ausflug, den der Erzherzog von Dresden nach Berlin unternommen, und die Begrüßung des deutschen Kaisers, zu der er ihn benutzt hat, einen rein privaten Charakter getragen haben, aus welchem Grunde — und nicht um der Geheimhaltung willen — hierwohl in den Hofnachrichten keine Erwähnung geschehen ist. Mit politischen Fragen, welcher Art sie auch immer sein mögen, hatte der Besuch des Herrn Erzherzogs in keiner Weise etwas zu schaffen.

Polen - Bewegung.

Posen, 21. März. Die Strafammer verurteilte die Mitglieder des Hauptvorstandes des Strazvereins, die gleichzeitig Parlamentsmitglieder sind, nämlich des Herrenhausmitgliedes von Koscieliski, des Reichstags- und Landtagsabgeordneten von Ziemirowski und Stichel, des Reichstagsabgeordneten von Mieczkowskij und des Landtagsabgeordneten Mizerki, zu je 30 Mark wegen Übertretung des Vereinsgesetzes.

Der Bauernkrieg in Rumänien.

Tschernowitz, 21. März. Wie aus Sereth gemeldet wird, besteht die Gefahr, dass Michaelant in der Nacht von den Bauern gestürmt wird. Die jüdischen Einwohner sind größtenteils auf der Flucht nach den Grenzorten, die aber auch in großer Gefahr sind. Viele Flüchtlinge sind in Rumänien eingetroffen. Die Dörfer und Gutshöfe in dortiger Gegend sind bereits geplündert und die Stadt selbst ist in Gefahr.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 21. März. Im Hafen liegen Salpeterschiffe mit etwa 70 000 Tn. Ladung, die aus Mangel an Leuten vorläufig nicht gelöscht werden kann. Die Versandgüter an den Quais häufen sich derart an, dass Schuten und Leichter zu Lagerzwecken verwendet werden.

G. & W. Ruppert, Herischedorf, Stosendorf i. Rsgb.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatessengeschäften.

empfohlen in anerkannt Rum, Arac, Cognac, sowie feinste Punsche vorzüglicher Güte echt Import, sowie Verschnitt, in allen Preislagen. Blasbach u. Doppelte, sowie feinste Tafelliqueure Blasbach u. Doppelte, sowie feinste Delikatessengeschäften.

London, 21. März. Das Neuterrische Bureau meldet, daß die Anwerbung von Londoner Dokarbeitern für Hamburg schnell vor sich geht; gestern sind über 400 engagiert. Etwa 2000 Mann versammelten sich vor den Büros der Hamburg-Amerika-Linie in Ost-London und baten, nach Hamburg geschickt zu werden.

Hochwasser, Lawinen.

Prag, 21. März. Hier mußte heute die Schifffahrt auf der Elbe infolge eingetretener Hochwassers eingestellt werden. Die Umschlagsplätze wurden überflutet und mußten geräumt werden.

Konstanz, 21. März. Das Wasser des Bodensees ist seit gestern um 18 Zentimeter gestiegen. Die Schwarzwaldbäche sind infolge der Schneeschmelze und des Eintrittes von Regenwetter stark angeflossen und führen Stämme und Hölzer mit. An vielen Orten sind niedrig gelegene Häuser überflutet.

Innsbruck, 21. März. Der Verkehr zwischen Langen und Bludenz ist abermals durch Lawinenstürze unterbrochen. Bei Hinterberg wurden zwei Bahnarbeiter durch eine Lawine verschüttet. Bei Mölten ging ebenfalls eine Lawine nieder, durch die der Verkehr eine große Störung erleidet. In Steinach bei Kempten im Oberinntal, sowie im Lechtal sind Lawinenstürze vorgekommen. Viele Dorfschulen sind geschlossen. Aus mehreren Orten Südtirols werden seltsame Südwinde gemeldet.

Berichtetes.

Klein-Rosseln, 21. März. Auf der Grube Klein-Rosseln sind gestern zwei Bergleute durch Steinschlag umgekommen. Beide hinterließen Witwen und Kinder.

Lemberg, 21. März. Nach den hiesigen Blättern wurden von den ethnischen Studenten, die sich am 22. Januar an dem Überfall in der Universität beteiligt haben, elf für immer, zwei für vier Semester und zwei für zwei Semester relegiert.

Breslauer Fondsboerse.

Breslau, 21. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Bedarf 124, Bodenbank 152,60, Waldenburger Elektrische 108 Prozent.

Die Börse steht unter dem Eindruck des herannahenden Liquidationstermins und ist daher sehr zurückhaltend. Wie unbedeutend das Geschäft heute war, geht schon aus der geringen Anzahl der zur ersten Notiz festgesetzten Kurse hervor. Die Stimmung an sich war zu Beginn noch leidlich fest, nahm aber später das Gepräge ausgesprochener Schwäche an, da das Gerücht umging, die Bank von England werde heute zu einer Erhöhung der Diskontrate schreiten. Die Kurse der Montanalti waren Verluste von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent auf. Die Nachricht, daß die Dividende für Caro mit 6 Prozent (im Vorjahr $5\frac{1}{2}$) vorgeschlagen wird, blieb einflusslos, und der Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt war auch nicht imstande, diejenigen Werten einen Stützpunkt zu verleihen. Ebenso geringfügig war das Geschäft auf dem Gebiete der fremden Bahnen. Canada Pacific lagen auf New York fest (+ $\frac{1}{4}$). Dagegen schwächten sich Lombarden leicht ab (- $\frac{1}{4}$ Prozent).

Fremde Renten still, Rumänier gedrückt auf die Pogroms und Gerüchte von einer Anleihe. Heimische Fonds lustlos.

Am Kassemarkt verloren Graustädter Ruder 2, Bresl. Sprit 1, schles. Dampfer 1, Striegauer Würten $\frac{1}{2}$, Cement $\frac{1}{4}$ —1, Erdmannsdorfer 1 Prozent. Höher waren Waldenburger $\frac{1}{2}$, Flöther $\frac{1}{2}$ Prozent.

Die Börse schließt bei Angebot für Montanwerte matt, auf Gerüchte von einem bevorstehenden Kohlenausfuhrverbot und Auflösung des Stahlwerksverbandes.

Kurse von 11 bis $1\frac{1}{4}$ Uhr per Ultimo: Kreditalien 213, Lombarden $27\frac{1}{4}$, Franzosen 143, unifiz. Türken $94\frac{1}{4}$, Türkenlose 143, Canada Pac. Sh. 176, Buenos-Aires 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 225—223, Donnersmarchhütte $27\frac{1}{2}$, Oberschles. Eisenh.-Bud. 124—123 $\frac{1}{2}$, Oberschles. Eis.-Ind. 109 bis 108 $\frac{1}{2}$, Oberschles. Röts 151 $\frac{1}{4}$, Ritterwitz 205, Hohenlohewerke 191 $\frac{1}{4}$ bis 190 $\frac{1}{2}$.

Berliner Fondsboerse.

Berlin, 21. März. Die Börse zeigte zu Beginn eine zumeist abwartende Haltung. Das Geschäft wies auf keinem Markt eine größere Beteiligung auf. Banken gegen gestern zum Teil $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ besser. Montanaltiemarkt lustlos und teilweise in Gütenosten niedriger. Die Spekulation verhält sich zurückhaltend, der weiteren Gestaltung der Kaliwerte, die auch heute matt liegen, entgegen. Der Bericht des Iron Age bot wenig Anregung. Heimische Fonds waren sehr still, Japaner 0,20 höher, ebenso 1902er Russen. Im Eisenbahnaltiemarkt waren die Umsätze belanglos. Amerikaner in Übereinstimmung mit New York anfangs unregelmäßig, vorübergehend Canada-Pacific um $\frac{1}{2}$ Prozent besser. Schifffahrtsalti behauptet. Im weiteren Gang des Geschäftes trat ein schärferer Rückgang in Montanwerten ein auf Abgaben von guter Seite. Die übrigen Märkte wurden dadurch ungünstig beeinflußt. Tägliches Geld 5 Prozent, Ultimogeld 7 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Montanaltiemarkt weiter weichend auf umlaufende Gerüchte vom Nichtzustandkommen des Stahlwerksverbandes. Banken ziemlich preishaltend. In den übrigen Märkten Umsätze geringfügig. Bei Berichtsabgang Güten- und Bergwerksalti durchweg weiter rückgängig. Banken schwächer. Fonds kaum verändert. Alles sonstige unschlüssig. Privatdiskont 55 Prozent.

In dritter Börsenstunde matt; angeblich finden Zwangsvorfälle

für Hamburger Rechnung statt. Heimische Fonds gut gehalten. Industriewerte des Kassemarktes schwach.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 21. März. Die Verflaumung Nordamerikas hat bei wenig verstärkttem Angebot die Preise für Weizen merklich gedrückt. Roggen war kaum billiger läufig, da die heutige Befuhrankündigung sehr klein ist. Hafer war preishaltend. Getreides Getreide genießt nur geringe Beachtung. Rübel war matt, der Verkehr beschränkt. Wetter: windig.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	19. März	8744 Wagen	1906: 7098	+	1646
		Gefehlt	40 Wagen	1906:	
Niederschlesien	19. März	1434 Wagen	1906: 1298	+	136
		Gefehlt	21 Wagen	1906:	
"	20. März	1315 Wagen	1906: 1330	—	15
		Gefehlt	39 Wagen	1906:	

Schweratmigkeit, Emphysem.
Für diese lästigen Zustände gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel, wie dieses von Rausenden attestiert ist, und zwar Astmol, Asthma-Pulver. Es bringt sofortige Linderung und in vielen Fällen gänzliche Beseitigung. Es steht jedem frei. Astmol (enthalt: Salamon 40, Grindel rob 10, Vol. latit. 10, Menthol 8, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 10) kostetlos zu probieren, indem man Gratisproben von der Engel - Apotheke, Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 46, verlangt.

Oft haben Kinder

Beschwerden beim Verdauen der Milch,

da dieselbe im Magen zu schnell gerinnt.

Mondamin hat die wertvolle Eigenschaft, dieses schnelle Gerinnen zu verhindern.

Das ist einer von den Gründen, weshalb Milch und Mondamin solch ausgezeichnete Nahrung für Kinder nach dem Bähnen bilden.

Mondamin überall erhältlich in Paletten à 60, 80 und 15 Pfg.

Das ist doch aber wirklich unangenehm!

Num ist Karlchen schon vier Tage erkrankt und gerade jetzt vor der Versetzung muß er die Schule verjäumen. Schlimm ist's ja nicht, sagt der Doktor, aber in die Schule kann er nicht.

— Gi, jo laufen Sie ihm doch Jans ächte Sodener Mineral-Pastillen. Geben Sie dreimal täglich sechs Stück in heiße Milch, die anderen soll er lutschen und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß er morgen wieder wohlauft ist. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Die Buch- und Steindruckerei

Bote a. d. Riesen Gebirge

fertigt

alle vorkommenden Arbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

in einfacher wie künstlerischer Ausführung
schnell und preiswert.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

20. März.	726 $\frac{1}{2}$ man	Varometer	784 mm
	+ 4 C.	Thermometer	+ $\frac{1}{2}$ C.
	+ 4 $\frac{1}{2}$ "	Höchster Stand	+ $\frac{5}{2}$ "
	0	Lowest Stand	0
	100 %	Feuchtigkeit	100 %

Hierzu ein Beiblatt.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Donnerstag, den 21. März 1907.

Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	84,50 G	84,80 bzF
da.	96,10 bzF	96,15 G
Preuß. konfolid. Anleihe	84,50 G	84,75 B
do.	96,10 B	96,20 bzF
Breslauer Stadtanleihe	94,50 bz	94,60 B
Schlesische Pfandbr. A	85,05 bzG	85,25 bz
da.	85,15 bz	85,25 bz
do.	85,75 B	95,75 bzF
do. allianzschaffl.	95,75 B	95,75 bzF
do. Litt. A	95,30 bzC	95,45 bzF
do. Litt. C	95,30 bzC	95,40 bzF
do. Litt. D	95,30 bzC	95,42 bzF
do. A C D	100,25 bz	100,20 bz
olener Pfandbr. Litt. A	84,75 B	84,75 B
do. do.	94,90 bz	94,75 bzC
do. do. Litt. C	94,50 F	94,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

	3 1/2	91,25 bz	91,25 B
Ser. III	3 1/2	91,25 bz	91,25 B
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	91,25 bz	91,25 B
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. 1 1/2	95,25 bzF	95,25 bz	
do. I rückz. a. 100% 4	99,25 bz	99,25 bz	
do. II do.	99,25 bz	99,25 bz	
do. III do.	99,25 bz	99,25 bz	
do. IV do.	99,25 bz	99,25 bz	
do. V unkündb. 1908 4	99,45 bz	99,45 bz	
do. VI do. 1908 4	99,45 bz	99,45 bz	
do. VII do. 1909 4	99,45 bz	99,45 bz	
do. VIII do. 1911 4	99,40 bzF	99,40 bzF	
Schl. K.-Obl. rz. d. 100% 4	101,40 B	101,10 bz	
do. do.	94,75 bz	94,25 bz	

Ausländisches Papiergegel.

	84,90 bz	84,90 bzF
Osterr. Banknot. 100 Kr.	84,90 bz	84,90 bzF
Russische Banknot. 100 Rub.	215,20 bz	215,25 bz

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 21. März, nachm. 2 Uhr.

	vor. Cours	heut. Cours
Berliner Fondsboerse	100,10	100,10
Ungar. 4% Goldrente	94,30	94,10
Ungar. Fankn. (Kronen)	84,95	84,75
Ungar. Banknoten	215,25	214,85
Schlesischer Fankverein	151,75	151,75
Breslauer Diskontbank	110,25	109,80
Breslauer Wechslerbank	106,00	106,25
Deutsch. Reichsanl. 5 1/2%	96,00	96,00
do. 3 1/2%	—	—
do. 3 1/2%	84,50	84,60
Preuß. konf. Anl. 3 1/2%	96,10	96,10
do. 3 1/2%	—	—
do. 3 1/2%	84,60	84,71
Preuß. Sächs. Renten	85,00	85,11
Schl. Handbr. 3 1/2%	90,30	90,50
Schl. Handbr. 5 1/2%	85,10	85,25
ol. Handbr. 4% VI-A	101,00	101,00
do. 3 1/2%	—	—
italienische Renten	102,80	—
Uettler. Goldrente 4%	98,40	98,60
Uettler. Silberrente	99,50	99,70
Ungar. 4% conv.	91,10	91,00
Ungar. 4% Staatsrente	72,50	73,00

Nachbericht 3 Uhr.

	Tendenz: Schwach.
212,90	212,60
176,25	176,00
27,25	26,90
—	—
223,70	220,30
122,10	122,00
Bank-Discont Proz. 6	100,00
Lombardzins 7 Prozent.	Privat-Discont 5 1/2% Proz.

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 21. März. Bei mäigerer Befuhr war die Stimmung ähnlich fest und Preise waren nur für Futtergerste höher. Weizen fester. Roggengeste in Futterware knapp und höher. Hafer ruhig.

21. März 1907. gute mittlere geringe Ware.

	kg	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
18	18	20	17	40	17	30	17
10	18	19	17	30	16	90	15
3	16	18	15	30	15	20	14
7	17	20	16	60	16	00	—
4	14	16	13	60	13	10	13
6	16	18	16	40	16	80	16

Erbsen ruhig, 17,00—19,00 Mark. Bistoria-Erbsen 19—20 bis 21 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisbohnen 14,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Futterbohnen 15,00 bis 16,00 Mark. Lupinen gelbe mehr angeboten, 12,50—13,50 Mark. Mehl 10,50—11,00 Mark. Brotte ruhig, 14,50—15,50 Mark. Mehl ruhig, p. 100 Kgr. infl. Sad Brutto Weizenmehl 00,50—25,50 Mark. Roggengemel 0 24,00—25,00 Mark. Haussbäckerei

Industrie-Fonds.

	stück.	vor. Cours	heut. Cours
Frinsdorf. Papierfab. (103)	41	100,00 G	100,50 B
Bresl. Oelfab.-Obl. (103)	4	98,00 B	98,00 B
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	—	—
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (105)	4	102,50 B	102,50 B
do. Serie II (103)	4	102,50 B	102,50 B
Feldmühle Obligat. (105)	4	101,50 B	101,50 B
do. Serie II (105)	4	101,50 B	101,50 B
Donnersmch. Obl. (100)	3 1/2	95,50 B	95,50 B
Faurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	93,90 B	93,75 B
do. do.	4	99,90 B	99,70 G
Schl. Cell.-u.-Pap.-F. (105)	4	100,00 B	100,00 B
Hirzberg. Thalb. (102)	4	103,50 B	103,75 B

Bank - Aktien.

	Dividende vor. lett.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank	6	110,00 B	110,00 B
do. Wechs.-Bank	5	106,00 G	106,20 bzF
Schl. Bank-Verein	7	151,50 etb	151,50 G
do. Boden-Kred.	8	152,70 etb	152,60 etb

Industrie-Papiere.

	Dividende vor. lett.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	244,00 G
Bresl. Straßenb.	8 1/2	9	152,25 etb
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	6	124,50 B
Bresl. Wg.-F. Linke	12 1/2	16	273,00 G
do. Vorrangs-A.	4 1/2	4 1/2	104,25 B
Cell.-Fabr. Feldm.	9	12	167,25 G
Donnersmarch.	14	14	273,75 G
Erdmannsd. A.-G.	1	0	83,00 G
Flötner Mätschin.	7	8	153,00 G
Frauendorf Z.-Sb.	11	4 1/2	148,00 etb
Zementfab. Giebel.	12	13 1/2	164,50 B
do. Oppeln	13	14	166,50 etb
do. Grochowit.	13	13 1/2	171,00 G
do. Oberleitungen	14	17	197,00 G
Kattow. Bergbau	10	11	206,00 B
Laurahütte	10	12	225,00 G
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	4	100,00 etb
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	125,10 etb

	Ausländische Fonds und Prioritäten.
Oesterreich. Goldrente	4
do. Papierrente	4 1/2
do. Silberrente	4 1/2
do. Tole v. 1860	4
Polnische Pfandbriefe	4
Rumän. amort. von 1890	4
do. do. do. 1891	4
do. do. do. 1894	4
do. do. do. 1896	4
do. konvert. Rente	4
do. Rente von 1905	4
do. do. do. 1903	5
Türkische 400 Fr.-Loje	fr.
Ungarische Goldrente	4
Ungar. Kronenrente 1892	4

Handel und Börse, Berlin, 20. März 1907.

Inländische Fonds.

	Berl. Hyp.-B.-Pfd. 80% oabg. 4%	98,60 G
do.	5 1/2%	92,25 G
do. I/II 4%	unk.	101,14
do. III/IV 4% o. unk.	1915	100,25 G
do. I 3 1/4% ukb.	1916	98,25 G
Deutsche 5% Hyp.-B.-Pfdbr.	—	
do. 4%	do.	99,40 etb
do. 3 1/2%	do.	94,00 etb
Ostpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	—	93,30 B
Hamburg. 5 1/2% Hyp.-Pfdbr.	—	93,50 B
Meining. Präm.-Pfdbr. 4%	130,10 B	102 B
do. 4% Hyp.-Pfd. unk. b. 1911	100,10 B	102 B
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	93,25 U	102 B
do. 3 1/2% unk. b. 1908	92,75 B	102 B
Pr. Hyp.-Fkt. B.-abg. 80% o/4%	116,75 G	102 B
do. 4%	do.	99,40 B
do. 3 1/2% do.	92,00 B	102 B
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	114,50 G	102 B
do. VIII unk. b. 1910 4%	99,90 G	102 B
do. 3 1/2% XI	—	102 B
do. 3 1/2% XX	97,50 B	102 B
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	—	
do. 4%	do.	—
Centralr. Pfandbr. 3%	84,80 B	102 B

Industrie-Aktien.

	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	303,00 B

Bank - Aktien.

	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	126,75 G
Deutsche Bank	—	236,40 B
Deutsche Reichsbank	—	153,75 B
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	—	153,40 B
do. Centr.-do. 80% Einz.	186,25 G	—

Ausländische Fonds.

	Oester. P.-W.-B. 5% Obl.	64,80 B
Südosterr. Bahn (Lomb.)	—	

Trauerhütte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handschuhe etc. stets in grösster Auswahl empfiehlt billigst
Franz Pohl, Schildauerstrasse 20.

Süss. — Gut.

— Billig. —

Preise mit Rabattmarken — nicht — belebt, jeder kann nach seiner Facon — süssam werden!

Frische Sendung:

Valencia - Apfelsinen

3 Stück = 10 g, 4 g und 5 g,
 Kiste 714er (Original) 20 Mf.

Sicilianische Citronen

3 Stück = 10 g, 4 g und 5 g,
 Kiste 300er (Original) 11 Mf.

ff. Cacaopulver

leicht löslich, garantiert rein,
 Pfund von 90 g an.

China-Thees neuer Ernte

ff. Souchong Pd. v. 95 Pf. an.

ff. Haushalt-Chocolade

garantiert rein, Pfund 70 g.
 Feinste

Fondant-Ess-Chocolade

garantiert rein, Pfund 1,20 Mf.

Feinschmeckende

geröstete Caffees

Pfund	84	g statt	90	g.
=	95	=	100	=
=	112	=	120	=
=	152	=	160	=

Beste Crystall-Soda

3 Pfund = 10 g.

Beste Oranienburger Sternseife

großer Steg = 22 g
 und andere Sorten.

Andere Waren sehr preiswert.

Carl Rieger,

Hirschberg,

Nicht Burgstraße 14.

Strohhüte

zum umpressen, färben und modernisieren.

Straußfedern

zum waschen, färben und frisieren nimmt an

Wilhelm Hanke,

Nicht Burgstraße 23.

Hoch-Schokolade,

gar. rein. Pfund 80—100 Pf.

Haushalt, Tafel 15 Pf.

Albert Herrmann, Markt Nr. 24.

Gratis!

1 Tafel Chocolade, die im Schaufenster etwas im Aussehen ge-
 fitten, aber im Geschmack noch vorzüglich ist, gebe ich jedem Besucher
 bei Einfahrt von 1 Mark an umsonst.

Gratis!

Georg Strozynski,

Kolonialwaren,

Nicht Burgstraße 4.

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet
 1862.

Apparate Bauanstalt und
 Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen

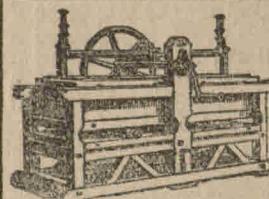
Gegründet
 1862.

baut

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung
 der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.

Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.



J. Schammel,

Breslau, Brüderstrasse 19,

fertigt

Engl. Drehrollen

Patentamlich geschützt.

Preisliste frei. Teilzahlung gestattet.

Bestes Abendessen für Kinder sind die Milchspeisen,
 welche mit

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver



bereitet sind.

1 Stück 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac-Essenz.

Rezept: Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1 1/4 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pf. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bequemlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakten aus Dr. Mellinghoff's Essenz à 75 Pf. Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch beitelt: "Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann", welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenz die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht täuschen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenz aus der Essenz-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenz sind zu haben
 in Hirschberg bei Aug. Grüttner Nachfl. Gg. Stüwe,
 Günther Kloss und Victor Müller, Drogenhandlungen.

Konfirmations- Geschenke!

Gesangbücher,
 Poesie- und Tagebücher,
 Schreibmappen,
 Wandsprüche,
 christl. und klassische
 Vergissmeinnicht,
 Gedenkbücher,
 Bilder, Photographien
 der Gnadenkirche,
 sowie Konfirmationskarten
 empfiehlt
 in grosser Auswahl

Julius Seiffert,

Bahnhofstrasse 5/6.

5% Rabatt bei Barzahlung.

Strohhüte

für Damen und Mädchen
 werden gewaschen, gefärbt
 und nach neuen Formen
 umgepreßt.

Franz Pohl,

Schildauerstrasse 20.

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantiert chlorfrei
 gibt u. hält blendend
 weiße Wäsche

Sie klagen

über kalte Füße? Dann schmieren Sie vielleicht Ihre Schuhe oder Stiefel nicht mit meinem seit 20 Jahren bewährten Leder-Fett: Schwed. Jagd-Stiefelsfett. Einfach mit meiner Schuhmatte u. an allen Orten zu hab. Dosen à 10, 30, 50 u. 100 Pf. u. gr.

H. Maul, Hirschberg u. Warmbrunn



Elektr. Antriebe

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk Frankfurt a.M.

Techn. Bureau Breslau, Tautzienplatz 10 b.

Etagen-Heizungen



mit Querstrom - Röhrenkessel eignen sich am besten zur Beheizung von Hotels und Villen. Billiger und zuverlässiger als alle Heizungs- systeme. Der Kessel kann in der Küche oder im Korridor zur Aufstellung gelangen, braucht keinerlei Fundamente, noch Einmauerung und beheizt kostenlos dasjenige Zimmer, in welchem er aufgestellt wird.

Eine Anlage befindet sich seit Anfang Dezember v. J. im Hotel Preußischer Hof, Oberkrummhübel und gefällt der Besitzer, Herr Paul Hentschel, gern die Besichtigung.

Man verlange Prospekte; Kostenanschläge, Zeichnungen und Besuche kostenlos. **Julius Thumann, Forst (lausitz),** Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

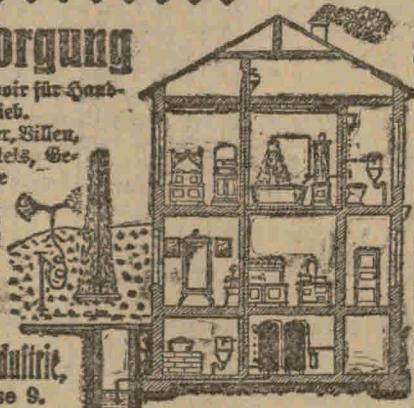
Wasserversorgung

mit Aufzug ohne Hochreservoir für Hand- und Maschinenbetrieb.

Sehr geeignet für Landhäuser, Villen, Gutshäuser, Gärtnereien, Hotels, Gemeinden. — Schnelle Hilfe bei Brandfällen. — Beste Gartenbeleuchtung. Stets frisches Wasser unter Druck bis zu 100 Meter Höhe.

Man verlange Prospekte.

Deutsch.-Osterr. Waller-Industrie, Dresden, Mathildenstrasse 9.



Mittelhaus & Weyrich

Inh. Vereid. Landmesser u. Kulturingenieur **Gebers**
Bureau für Vermessungen, Kulturtechnik und Tiefbau.
Hirschberg (Schles.) Bergstraße 5.

neuester Erntee, reinschmeckend und von feinstem Aroma, à Pfund von 1,60 Mark an.

Spezial - Tee - Import - Geschäft

A. Scholtz,

Bahnhofstrasse. Lichte Burgstrasse.

Tee

Ein Versuch mit

Sano

von Krause & Co.

in Nordhausen a. H., als Caffee-Ersatz oder Zusatz überzeugt für immer, daß dieses neue Caffeemittel alle bisher bekannten Surrogate weit übertrifft.

In 1/2 Pf.-Schachteln à 20 Pf. in den meisten Colonialwaren- handlungen erhältlich.

Christophlack

als Fußbodenanschlag bestens bewährt

sofort trocknend und geruchlos, von Ledermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und grauähnlich.

S. Marquard, Erich Müller N. J., Kloz, Kreuz-Drogerie; in Warmbrunn: W. Junge; in Schmiedeberg: S. Schenck.

Frauen!

Gegen Weißfluß und Folgen, als: Imm. stark. wird. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, frankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenbeschwerden u. dient das langjährig bewährte Nitrolin. Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Arzte als ganz vorsichtig anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn. Preis v. fl. M. 3 inlf. Gebrauchsanz. (Postpaket. Porto extra). Eine fl. genügt meist zur Heilung. Generaldep.: Apoth. Merschke h. Solingen 127 Bestandt.: Anisablock: 7,5/250, Tannin 20, Borstic 10, Glycerin 20, Ichthhol 10, Sojojodol Bins 3, Gaultheriaöl 2.

Hafer zur Saat

empfiehlt in kleineren und größ. Posten Böhmisches Birnhafer, Böhmo, Gebirgsfichtelhof, Bayrischen und schwarzen Hafer, auch früheren Notklee, zu zeitgemäßen Preisen Wenigers Getreidegesch., Reichenhersdorf bei Landeshut. Näheres bei Herrn Leuber, Gasth. „Gold. Adler“, Hirschberg. Ein jeden Donnerstag selbst im „Gold. Adler“ o. „Gold. Löwen“ am Markt in Hirschberg i. Schl.

Bitte probieren Sie

einmal mein garantiert rein Holländ. Kakaopulver u. Sie sind von der Einheit u. Billigkeit überrascht.

Georg Strozyński, fl. Burgfl. 4.

Meine allerliebsten, haltbaren

Portemonnaies

find immer vorrätig. Vielhauer's Tässneret.

Wegzugshalber

ist Wilhelmstraße 17 die obere hochherrschaftliche Etagen „preiswert“ zu vermieten. Auskunft jederzeit in der Wohnung.

Für Hausfrauen

Billige Kerzen.

Elektra - Kerzen brennen am hellsten; hier bei G. Kloß, Drog. z. Kreuz, Bahnhofstrasse. Beim Guss wenig beschädigt, per Dutzend 50, 80, 90 u. 120 fl.

600 Gr. Futterrüben.

à Beutner 90 fl., fl. Wildschütz verkauf. W. Rothe, Gutsbesitzer, Wildschütz bei Dippitz.

Einem geehrten Publikum von Seidow und Umgegend beehre ich mich anzugeben, daß ich hierj. etc.

Ofensetzer-Geschäft

errichtet habe. Unter Verufung auf meine mehrjährige Tätigkeit bei dem verstorbenen Ofenmeister Matze verspreche ich streng reelle Bedienung, solide Preise u. bitte, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Paul Blümel, Ofensetzer.

Frauen-

leiden jeder Art. Nerven-Magenleiden, Blutsstörungen u. beh. nach phisiol. diät. Heilw. u. durch Hom. Garrig, Köln - Braunschweig 243. Frau B. in N. schreibt mir: Ihre Kuh hat grobhartig gewirkt. (Rückporto erbeten.)

Bestellungen

für das
2. Quartal 1907
auf den

„Boten a. d. R.“

nehmen die Kommanditen und Kolportenre entgegen in:

Berbisdorf: Witwe Stephan, Witwe Kunze,

Bolkenhain: O. Schubert,

Gunnersdorf: Kaufm. R. Grabs, Holzbecher, Schuhmachermstr. K. Blümel, Fr. Feige, Wwe. Raupach, Herm. Fischer, Warmbrunnerstraße,

Friedeberg a. Oll. Friedlaender's Nachfolger (Oskar Hayn),

Greiffenberg: A. Hentschker,

Grunau: Kahl,

Hartau: Frau Wolf,

Hirschdorf: Frau Gringmuth, Hirschdorf.

Hermsdorf u. N.: Kfm. H. Schäpe, E. Richter, Alte Herrenstr. 5, Frau E.

Dittrich, Hirschgraben 8, Frau A. Dittiebrandt, Hirschgraben 8, Frau Engwicht, Verdenstraße 7.

Königszelt: Oswald Langer,

Landeshut: A. Lachmanns Nachf. (A. Niepel),

Lähn: A. Adolph,

Löwenberg: P. Holtsch's Buchhandlung,

Schmiedeberg: W. Kriebel's Buchhandlung,

Schönau: Schuhmacher Heiber,

Stranitz: E. Kunze,

Warmbrunn: Kaufm. H. Krolzig, Frau Muschter, Frau Hajeck.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau
für Freitag, den 22. März 1907:

Mäßige, nördliche Winde, teilweise heiter. Nachlassen der Niederschläge. Nachtfrost, tags kühl.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält am Mittwoch eine Sitzung ab, in der zunächst der Vorsitzende auf den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Rosenfeld aus Breslau hinweist, der am Sonnabend Abend in den "Drei Bergen" über "Alkohol und Geschlechtsleben" sprechen wird, wozu der Verein eingeladen wird. Die Versammlung bezeugt sodann ihr Bedauern über die Ablehnung der Besserstellung der Lehrer, wie sie von dieser Seite gewünscht worden war, und ihre Bestrafung über die Zurückziehung des Antrages betr. den Feuerlöschdienst. Hinsichtlich des Antrages für die nächste Sitzung am Freitag wegen der Verhängung von Karterstrafen für Fortbildungsschüler wird betont, daß man sich vor allzu strengen Strafen hüten möge, da diese die Schüler nicht besserten, im Gegenteil; doch müsse man auch feststellen, in welchen Fällen jene Strafen einzutreten haben. Bei der Besprechung des Etats wird es begrüßt, daß der Bistum die Kaserne mietet und die Stadt mit der Unterhaltung nichts mehr zu tun habe, wofür freilich dann das Servis wegfalle. Im Etat des Schlachthofes wird der Passus hervorgehoben: "Infolge der Fleischsteuer ist die Anzahl der Schlachtungen im Vorjahr erheblich zurückgegangen. Es mußte daher die Einnahme um 1000 Mark geringer veranschlagt werden." Bei der Höheren Mädchenschule wird erwähnt, daß leider eine größere Anzahl von Abmeldungen für Ostern vorliegen, und zwar von Schülerinnen, die die erste Klasse noch nicht erreicht haben. Beim Etat des Krankenhauses wird mehrfach betont, daß der jetzige dirigierende Arzt in jeder Hinsicht für dieses Amt geeignet erscheine, sowohl was seine persönlichen als auch was seine ärztlichen Eigenschaften, besonders auch in chirurgischer Hinsicht, betreffe; die Stadt scheine hier einen guten Griff getan zu haben. Beim Etat der Kämmerei wird lebhaft bedauert, daß künftig der Etat der Regierung zur Prüfung eingereicht werden müsse, was allerdings auch ohne die Steuererhöhung um 5 Prozent hätte geschehen müssen infolge des Aufschlages der Kreissteuer zur Einkommensteuer. Dieser letztere Umstand stelle im Grunde weiter nichts dar als einen Schlag gegen die Selbstverwaltung der Städte, denn eine Stadt, wo z. B. bisher 75 Prozent Aufschlag erhoben würden bei 30 Prozent Kreissteuern, müsse ebenfalls funfzig ihren Etat einreichen, da nun die Gesamtsteuerhöhe 105 Prozent betrage. Es wird sodann der Wunsch ausgedrückt, daß auch in Hirschberg wie in einigen Städten der Grafschaft Glatz die Flüchtlingssteuer auf das Stadtbudget übernommen werden möge, event. zu einem Teile. Die Versammlung beschließt dann, eine Anzahl von Abonnements auf die jetzt in Hainau neuerscheinende "D. Bürgerzeitung." — Bei Fragestunden befindet sich die Frage: Wie lange sich wohl noch die Hirschberger Bürger die teuren Fleischpreise in ihrer Stadt gefallen lassen wollten? Es wird allseitig die dringende Erwartung ausgesprochen, daß auch bei uns wie schon so vielfach anderswo die Fleischer mit den Fleischpreisen heruntergehen möchten, was ein durchaus dringendes Bedürfnis sei, das sich nicht länger ignorieren lasse.

h. (Kaufmännische Fortbildungsschule.) Am Mittwoch Nachmittag hält die hiesige Kaufmännische Fortbildungsschule von 3 Uhr an in der Aula der evangelischen Volksschule an der Franzstraße als Abschluß der Lehrtätigkeit während der Dauer des letzten Schuljahres ihre öffentliche Prüfung ab. Zu derselben hatten sich außer dem Kuratorium der Schule auch Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und Angehörige der Schüler eingefunden. Die Schule, die im letzten Jahre durchschnittlich von 95 Schülern besucht wurde, gliederte sich in drei aufsteigende Massen, in welchen wöchentlich je sechs Stunden — vier Tages- und zwei Abendstunden — von fünf Lehrern Unterricht in den verschiedenen kaufmännischen Fächern ertheilt wird. Was die Prüfungsgegenstände der einzelnen Klassen anbelangt, so prüfte in der ersten Klasse Herr Rector Binder über Wechselrecht, in der zweiten Lehrer Biedermann in Handelsgeographie und in der dritten Klasse Herr Lehrer Hertrampf in einfacher Buchführung. An die Prüfung schloß sich eine Prämierung derjenigen Böblinge aus allen drei Klassen, die sich durch frischen Lernerfolg, frischen Fleiß und gesittetes Vertragen besonders ausgezeichnet hatten. Es wurden an sechs Schüler zum Teil recht wertvolle literarische Gaben zur Verteilung gebracht. Namens des Kuratoriums richtete Herr Neimarkt an die die Schule verlassenden Schüler herzliche Abschiedsworte. Die Schulanhalt könne nunmehr auf ein 45-jähriges Bestehen zurückblicken und habe in dem langen Zeitraum des Bestehens ihre Aufgabe stets treu und gewissenhaft erfüllt. Seit einem Jahre sei der Unterricht auf die Dauer eines ganzen Jahres ausgedehnt worden. Für die Zweckmäßigkeit und Rücksicht der Einrichtung sei auch in der heutigen Prüfung wieder ein recht erfreulicher Beweis gegeben worden. Den an der Schule beschäftigten Lehrern könne er deshalb im Namen des Kuratoriums nur volle Anerkennung und besten Dank aussprechen. Nachdem sodann Herr Neimarkt den erschienenen Besuchern für das der Schule entgegengebrachte Interesse noch besonderen Dank abgestattet hatte, trat mit Einhändigung der Zensuren und schriftlichen Arbeiten der Schluß der Prüfung ein. Die Aufnahme neuer Schüler wird Mitt-

woch, den 10. April, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Schulgebäudes an der Franzstraße erfolgen.

d. (Invalidenversicherung.) Die älteste deutsche Invalidenrentenempfängerin, die vor kurzem im Alter von 95 Jahren in Elberfeld gestorben ist, hat für 20 Pf. 2182,50 M. Zinsen bekommen. Die alte Dame bezog seit dem 1. Januar 1891, dem Tage des Inkrafttretens des Invalidenversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, eine Altersrente von monatlich 11,25 Mark, nachdem sie den Nachweis der für die Überdeckung der Rente vorgeschriebenen Wartezeit von 141 Wochen erbracht hatte. Für die Leistung einer einzigen Beitragssmarke zu 20 Pfennig hat die Greisin daher eine Gesamtrente von 2182,50 Mark bezogen. Besser lassen sich 20 Pfennige wohl nicht anlegen.

** (Sonntagsruhe zu Ostern.) Am Ostermontag dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden und es darf an diesen Tagen in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. Doch sind folgende Ausnahmen zugelassen: 1. der Handel mit Back- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorleßartikeln und mit Milch ist von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst auf die Zeit von 9—11 Uhr vormittags festgesetzten Unterbrechung gestattet; 2. der Handel mit Kolonialwaren, mit Blumen, mit Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein ist während zweier Stunden und zwar von 7—9 Uhr vormittags gestattet. Für Ostermontag gelten die gesetzlichen Bestimmungen, die für die Sonntage erlassen sind.

* (Neuroder Lehrkurse.) Auch in diesem Jahre soll wieder in Neurode unter Leitung des Königl. Kreischulinspektors Weber ein Kursus zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen stattfinden, dem sich ein solcher zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen anschließen wird. Der Hauswirtschaftskursus wird acht Wochen dauern und Montag, den 6. Mai seinen Anfang nehmen; der unmittelbar darauf folgende Handarbeitskursus soll sechs Wochen dauern und Dienstag, den 2. Juli beginnen. Die Meldung muß spätestens drei Wochen vor dem Beginn jedes einzelnen Kursus bei dem Königl. Kreischulinspktor Weber zu Neurode erfolgen sein.

§ (Rechtsgrundsätze in Schlesien.) Das Königl. Oberverwaltungsgericht hat in einem Spezialfalle die folgenden Rechtsgrundsätze aufgestellt: 1. die Schule ist umfängt auch die Pflicht, an Stelle der Dienstwohnung die erforderlichen Räume während der Dauer zu beschaffen; 2. wo dem Lehrer schulverfassungsmäßig frei Die Wohnung zu gewähren ist, tritt, im Falle einer solche nicht gegeben wird, an deren Stelle gleichwertiger Erfolg der für Beschaffung der notwendigen Räume aufgewendeten Kosten, nicht etwa Mietentschädigung nach § 1 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897.

* (Konvention der oberschlesischen Eisenhändler.) Die im oberschlesischen Industriebezirk ansässigen Eisenkaufleute haben, der "Oberchl. Bdg." zufolge, am vergangenen Sonntag im Konzerthause in Beuthen eine Konvention begründet. Diese hat beschlossen, eine heiliche Preise für Baumaterialien, wie Träger etc., festzusetzen.

* (Tierkrankheit.) Unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers August Grohmann, sowie des Stellenbesitzers Paul Theumer, beide in Seifersdorf, ist die Schweinepest ausgebrochen. — Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Alfred Kammler in Steinseifen ist erloschen.

* (Lotterie.) Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse 216. Königl. Preuß. Staatslotterie, sowie die Abhebung der Freilose zu dieser Klasse hat unter Vorlegung der Vorlassenlose bis Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr zu erfolgen.

—r. (Das gesohlene Pferd), von dem wir gestern berichteten, ist samt dem Diebe bereits in Striegau wieder festgenommen worden.

* (Personalnachrichten.) Ernannt zum Amtsrichter: Rittergutsbesitzer Barth auf Klein-Neundorf, Kreis Löwenberg.

d. Kupferberg, 21. März. (Lotterieverein. — Erstoren.) Hier ist ein Lotterieverein gegründet worden. — Der schon bejahrte Zimmermann August Schöbel aus Waltersdorf wurde heute früh beim Tore des hiesigen evangelischen Friedhofes tot aufgefunden. Sch. hat gestern abend hier mehrere Einfälle bejagt, ist dann auf dem Heimwege bei dem herrschenden Unwetter wahrscheinlich matt geworden und dann erstoren. Die betagte Ehefrau des Unglückslichen, die den gegen seine Gewohnheit ausbleibenden Gatten morgens suchte, fand ihn zu ihrem Entheben selbst tot am Friedhofe auf.

m. Greiffenberg, 20. März. (Hochwasser.) Infolge der starken Schneeschmelze und der enormen Regengüsse der letzten Zeit sind Queis und Oelselbach bedeutend angestiegen und bereits stellenweise ausgeflossen. Besonders sind die tiefgelegenen Wiesen und Acker am Oelselbach weit hinunter Wasser gesetzt.

—s. Grenzdorf, Kr. Lauban, 20. März. (Kauf.) Die Villa "Erla" ist in den Besitz des Magistrats- und Sekretärs Emil Nogaß aus Schöneberg bei Berlin übergegangen.

—s. Meissendorf, Kr. Lauban, 20. März. (Versetzung.) Zum 1. April d. J. wird von Breslau nach hier der Provinzial-Stenograf Sekretär und Lieutenant der Reserve Max Wohl mit der Beförderung zum Ober-Grenzkontrollen versetzt.

* * *

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Hohenlesse, 18. März. Die Firma R. Winteritz & Co. hat die sämlichen Weber wegen ihres unnachgiebigen Vorgehens in der Streitfrage entlassen und ihnen die Wohnungen in den Arbeitshäusern gekündigt.

Gerichtsaal.

Hirschberg, 21. März 1907.

1. Zweite Schwurgerichtsperiode. Zehnter und letzter Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baier. Beisitzer: Amtsrichter Winzelkisch und Gerichtsassessor Dr. Draheim. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrat Deutschländer.

Wegen Kindermordes hat sich die Dienstmagd Auguste Konrad aus Altschönau heute vor den Geschworenen zu verantworten. Zu der Verhandlung sind als Sachverständige Kreisrat Dr. Scholz-Goldberg und Kreis-Assistenzarzt Dr. Lemble-Liegnitz sowie vier Zeugen geladen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Alblath. Die Angeklagte ist am 10. März 1883 zu Simsdorf, Kr. Wolkenhain geboren und unverheiratet. Der Eröffnungsbeschluss legt ihr zur Last, in der Nacht vom 9.—10. Februar ihr uneheliches Kind bei oder unmittelbar nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Bald nach Verlesung des Anklagebeschlusses wird wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Offenlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung geschlossen.

Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde die Schuldfrage wegen Kindermordes verneint, dagegen die Angeklagte der fahrlässigen Tötung ihres neugeborenen Kindes schuldig gesprochen. Das Urteil des Gerichts lautete dann auf ein Jahr Gefängnis, auf welche die erlittene Unterforschung voll angerechnet wird. Das Gericht hatte als strafmildernd die Not der Angeklagten und die verzweifelte Lage, in der sie sich dadurch befand, daß sie auch der Vater des Kindes verlassen hatte, angesehen, andererseits aber erschwerend in Betracht gezogen, daß sie schon einmal entbunden hatte und so wissen mußte, wie Hilfe in Anspruch zu nehmen sei, die ihr auch von der Dienstherren bereitwilligst gewährt worden wäre.

Wit dem üblichen Dank an die Geschworenen und dem Wunsche glücklicher Heimkehr schloß der Vorsitzende die um 8 Uhr beendete Sitzung und damit zugleich die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode.

a. Hermsdorf, 20. März. Aus der Sitzung des Schöffengerichts. Ein recht raffiniertes Diebstahl führte im Februar zu Petersdorf das erst 16jährige Dienstmädchen Anna D. aus Römerstadt, 3. At. hier in Haft. Diese kam in das Hotel J. und bat, das Telefon benutzen zu dürfen, was der elegant und sicher auftretende „Dame“ anstandslos gestattet wurde. Bei dieser Gelegenheit entwendete sie eine im Nebenzimmer befindliche goldene Damenuhr mit Kette und verschwand, ehe der Diebstahl bemerkt wurde, nach Hirschberg. Hier ließ sie die Uhr, nachdem sie die Kette an ein Dienstmädchen für 20.8 verkauft hatte, bei dem Uhrmacher J. taxieren, der sie auf 40 bis 45 Mark schätzte und bot sie diesem für 20 Mark zum Kauf an, der dann auch abgeschlossen wurde. Die Angeklagte ist heut reumüttig geständig und wird wegen des Diebstahls zu zwei Wochen Gefängnis, der mit angeklagte J. wegen Schleierei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Entziehung der Wehrpflicht durch unerlaubte Auswanderung nach Amerika werden der Erzahrservist Wilhelm B. und Pionier Georg G. aus Petersdorf in contumaciam zu je 60 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein alter Buchhändler, Schuhmacher Adolf Erfurth, der hier gebettelt, wird zu 2 Wochen Haft und Nebenweisung verurteilt. — Gemeinschaftliche Körperverletzung wird dem Kutscher Wilhelm W. und Hermann L. aus Schreiberhau zur Last gelegt. Im Januar kam es zwischen dem L. und dem Arbeiter J. zu Streit, wobei L. den J. mitbandelte, zu Boden warf, die Nase blutig schlug und auf ihm kniete; der mithelfende Angeklagte W. verletzte dem J. eine Ohrfeige. Als die hinzukommende Ehefrau J. schlichten wollte, wurde sie von L. derart zu Boden geschleudert, daß sie einen Arm brach. Beide Angeklagte sind angebrunken gewesen; sie bestreiten aber die Mizhandlungen. Aufgrund der Zeugenaussagen werden sie jedoch für überführt erachtet und W. zu 25 Mark Geldstrafe, L. zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Ferner wurden zwei Vorstrafen und eine Privatlage verhandelt. — Die nächste Sitzung findet des Osterfestes wegen erst Mittwoch, den 10. April statt.

a. Görlitz, 9. März. Große Eifersuchtszenen hatte der 32jährige Kaufmann und Kommissionsträneende Moritz Georg Schmidt, Sohn eines Görlitzer Gerichtssekretärs, in verschiedenen Lokalen in Hirschberg und Görlitz veranlaßt. Schmidt hatte nach dem Tode seines Wohnungsgemebers, des Konditors M. in Hirschberg, mit der hinterbliebenen 29jährigen Witwe ein Liebesverhältnis eingehabt, das aber bald wieder in die Brüche ging. Als die lebenslange Witwe im vorigen Jahre nach Görlitz überstiegle, folgte Sch. ihr auf dem Fuße. Die Eifersucht, die ihn packte, war auch begründet. In Hirschberg hatte Sch. seine Braut in Gesellschaft von Oberjägern ergrapt. Sch. ließ sich nun hinreissen, gegen seine frühere Geliebte Behauptungen aufzustellen, deren Beweisbehauptung er nicht anzutreten vermochte. Das Görlitzer Schöffengericht verurteilte ihn daher wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe. Die Strafsumme entsprach nach in nichtöffentlicher Sitzung geführten Beweisaufnahmen dem Wunsche des Angeklagten und setzte die Strafe auf 20 Mark fest.

Dresden, 21. März. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Schilling aus Chemnitz wegen Ermordung der 13jährigen Biermann zum Tode.

S. u. H. Flensburg, 20. März. Ein Seitenstück zum Hüssener Prozeß. Leutnant Kurt Pauli aus Kiel, der jetzt Landwirt ist, wurde heute vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts zur Last gelegt, am 5. Dezember v. J. in der schleswigschen Ortschaft Tarf dem Mechaniker Drexler aus Schleswig ein Auge aus dem Kopf ge-

schlagen und ihm mit einem Bierglase noch andere Verlebungen beigebracht zu haben. Leutnant Pauli war an jenem Tage von seinem Gute in die Stadt gefommen und hatte in der Petersenschen Gastwirtschaft in Tarf eine Unterredung mit einem Baumaterialienhändler. Als sich der Leutnant an den Tisch setzte, sahen außer dem Händler schon vier andere Leute an diesem, unter ihnen auch der Mechaniker Drexler. Der Leutnant fragte diesen über den Tisch hinweg wiederholt nach seinem Namen, worauf ihm Drexler schließlich eine Geschäftskarte überreichte. Der Leutnant knitterte diese jedoch zusammen und warf sie unter den Tisch. Gleich darauf fragte der Leutnant den Mechaniker nochmals nach seinem Namen, worauf dieser sich schließlich bückte, unter den Tisch griff und die gerissene Geschäftskarte wieder her vorholte, die er darauf vor dem Leutnant ausbreitete. Der Leutnant zerrißte die Karte darauf nochmals, zerfetzte sie und warf sie mit einer verächtlichen Handbewegung weg. Dieses Benehmen empörte sämtliche Tischgenossen auf das äußerste. Der Mechaniker forderte den blutigen Offizier darauf auf, doch vor die Tür hinauszutreten, wo er sich mit diesem in einen Faustkampf einlassen wolle, da der Leutnant ihn, den Mechaniker, ja doch wohl nicht für satis faktionsfähig halte. Als die Sache diese Wendung genommen hatte, legten sich die übrigen Herren ins Mittel und der Streit sah geschlichtet. In demselben Augenblick jedoch, als Drexler sich erhob, um sich zu verabschieden, ergriff der Leutnant das vor ihm stehende Bierglas und schlug es dem Mechaniker mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß es zerplattete und die ganze rechte Kopfseite zerfetzte. Das schlimmste dabei war, daß auch das Auge des Unglückschicksal durchschnitten wurde und sofort ausfiel. In rasendem Schmerze versuchte der Mechaniker nunmehr auf den Leutnant einzudringen, wurde jedoch hieran von den übrigen Gästen verhindert, die ihn vielmehr in ein Krankenhaus brachten. Das Unglücklichste bei dieser ganzen Angelegenheit ist, daß im Nebenzimmer die Mutter des Leutnants saß, den Streit zusehend anhörte und statt ihren Sohn zur Vernunft zu bringen, diesen nach geschehener Tat noch beglückwünschte und ihm sagte, daß er durchaus richtig gehandelt habe. Auch damit war der Fall noch nicht erledigt, denn wenige Tage später stand Leutnant Pauli dem bedauernswerten Mechaniker einen Arzt aus Tarf, der diesem eine Duellsforderung überbrachte. Diese wurde damit begründet, daß der Mechaniker ihn aufgefordert hätte, mit ihm vor die Tür zu kommen. Darin liege eine Beleidigung, die nur durch ein Duell ausgelöscht werden könne. Der Mechaniker lehnte jedoch die Forderung ab. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß es ihm an sich leid sei, seinen Gegner in dieser Weise verletzt zu haben. Er habe nicht daran gedacht, ihm etwa ein Auge auszuschlagen, aber nach den in seinen Kreisen herrschenden Auschauungen habe er das Anerbieten Drexlers, mit ihm vor die Tür zu kommen, so aufzufassen müssen, als wenn er von dem Mechaniker bereits geschlagen sei. Er sei nun einmal als Offizier erzogen und könne nicht anders handeln. Die ihm anerkannten Sitten sahen nun einmal fest in ihm. Er habe von dem Vorfall sofort seinem zuständigen Beauftragskommando Mitteilung gemacht, dieses habe ihm das Bedenken ausgeredet, daß der Mechaniker nicht satis faktionsfähig sei, und nunmehr habe er diesem die Duellsforderung überliefert müssen. Das Kommando habe ausdrücklich gesagt: „Wenn er Sie angefaßt hat, geht es garnicht anders, als daß Sie ihn fordern.“ — Das Gericht erkannte auf 1½ Jahre Gefängnis indem es die Möglichkeit zugab, daß der Angeklagte die ihm anerkannten militärischen Ehren falsch verstanden habe. Bedenfalls müsse es von der Hand gewiesen werden, daß die Tat mit diesen militärischen Ehrenkränkungen irgendwie in Einklang zu bringen sei.

Fenilleton.

Der franke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(4. Fortsetzung.)

„Ich will Dir meine Ratschläge nicht aufdrängen“, sagte er nach einer Weile. „Bei den hiesigen schwierigen Verhältnissen aber und bei Deinem Talent, Dich in Ungelegenheiten zu bringen, wäre es doch besser, Du fragtest vorher. Das Hotel Kröder war hier früher einmal der Mittelpunkt des ganzen deutschen Touristenverkehrs — solange es in deutschen Händen sich befand. Seit ein Griech es übernommen, ist das Hans verwahrsamt. Vollkommen verwahrsamt, mein Lieber. Lädisches armenisches und mazedonisches Gefindel findet dort Unterchlups. Der deutsche Anstrich ist nur noch ein Deckmantel für Elemente, die das Ansehen des Deutschtums in Konstantinopel für ihre politischen Zwecke ausnutzen.“

Der Arzt hatte mit wachsender Erregung gesprochen — erzielte aber keinen sonderlich tiefen Eindruck. Herr von Medem nickte nur vor sich hin.

„Das muß wohl sein“, erwiderte er. „Die Szenen, deren Augenzeuge ich heute Abend im Hotel gewesen bin, bestätigen so ziemlich alles, was Du sagst —“

„Heute Abend —? Ich denke, Du bist von Deinem Ausfluge direkt hierhergekommen. Das war ausdrücklich verabredet.“

„Schon recht, aber — da ich dort vorbei kam, habe ich mich erst eines merkwürdigen Fundes entledigt, den ich unterwegs gemacht habe. Wie ich Dir schon erzählte, bin ich auf dem Wasserweg heimgekehrt. Rohrscheidt! Mensch! Du weißt ja gar nicht, wo Du lebst! Ein Paradies ist dieser Orient. Die Fahrt auf dem Goldenen Horn war überwältigend. Leider verstand der Kerl, dessen

Barle ich gechariert hatte, kein Wort deutsch oder französisch, so daß ich mir all die Herrlichkeiten, die Paläste, Moscheen und Lustgärten nicht bezeichnen lassen konnte. Als die kurze Dämmerung dem nächtlichen Dunkel wich, befanden wir uns an einer Stelle, wo das Lichtgespärre der Ufer weiter zurückzutreten schien. Von Zeit zu Zeit verlor es sich überhaupt. Hier bemerkte ich auf dem Wasser mehrere Stüde Baumorte schwimmen. In einiger Entfernung wieder. Ich griff nach einem und stellte zu meiner Überraschung fest, daß das Ding gar nicht so von ungefähr herum schwamm — ein kräftiger Faden war daran befestigt. Mein Bootsmann lehrte mir bei seiner Ruderarbeit den Nutzen zu. Mit ziemlicher Kraft anstrengung heizte ich den Faden und förderte ein verlötes Blechgefäß zutage — nur von der Größe einer mittleren Konserve. Aber unverhältnismäßig schwer. Das habe ich der Kuriösität halber mitgenommen. Wir wollen das Ding mal gelegentlich untersuchen."

Dr. Rohrscheidt hatte sich während der Erzählung erhoben und war im Zimmer auf und ab gegangen. Seine Nervosität wuchs.

"Ich bin gar nicht neugierig," warf er ein. "Solche geheimnisvollen Funde bleiben besser an der Stelle, wo man sie entdeckt. Und was war im Hotel —?"

Er blieb stehen und sah den Freund erwartungsvoll an.

Dieser nahm eine Virginia und zog bedächtig den Strohhalm heraus. Während er dann die Zigarre längst angedaut ließ, jagte er leicht hin, als erzählte er die harmloseste Sache von der Welt:

"Eine Haussuchung hat's gegeben — oder so was ähnliches. Wie ich aus meinem Zimmer herausgetreten bin, rennen mich ein paar Leute an. Wie blöd laufen sie den Korridor hinab, dann die Treppe in den dritten Stock hinauf. Das Stubenmädel — ein niedlicher kleiner Fratz — schaut abschreckend hinter ihnen her und ringt die Hände. Als ich sie frage, was los ist, drückt sie die Hände an die Schläfen und bringt immer nur ein Wort heraus — Nedschid oder Nederschid oder —"

"Nedjib —" warf der Arzt ungeduldig ein; "Nedjib Pascha Melhame ist der Polizeichef von Stambul."

"Ah so! Du kannst Recht haben. — Na ich denk: Was dich nicht juckt, das fratz nicht, und will eben gehen, als eine Anzahl Türken in Uniform die Stiege hinaufkommen. In ihrer Mitte der Hotelhirt, der mit beiden Armen gestikuliert und protestiert und lebhaft auf einen älteren Offizier einredet. Dieser verzehrt keine Worte. Wie er mich sieht, überläßt er den zappeligen Hotelier seinen Leuten, tritt höflich grüßend an mich heran und fragt wer ich bin. Ebenso höflich nerne ich meinen Namen. — Sie sind Deutscher? — Jawohl, aber nicht Reichsdeutscher, sondern Österreicher. — Wie lange weilen Sie in Konstantinopel? — Knapp sechs Tage. — So lange logieren Sie hier? — Nein, erst seit heute früh. Bis dahin habe ich im Vera Palace gewohnt. — Oh ... und weshalb sind Sie dort ausgezogen? Ich schau mir den Moslem so ein bißchen von oben herunter an, weil mir die Fragerie schon fast geworden ist. Da seine Haltung aber sehr verbindlich war und ich an Deine guten Lehren gedacht hab', geb ich dem Kerl Bescheid: Es sei mir da zu teuer und zu englisch gewesen. Er verzicht den Mund zu einem Lächeln und nicht. — Wo logieren Sie hier? — Dort hinten, auf Nr. 14. — Er notiert sich was, und während er schreibt, fragt er: Sie wollen eben ausgehen? — Jawohl. — Und wohin? — Nun frißt's mir aber doch in allen zehn Fingern und —" "Um Gotteswillen!" unterbrach der Arzt. "Was hast Du gesagt?" —

"Sei stadt, Seppi. Mir ist geschehen. Ich hab eben wieder an Dich gedacht und mir gesagt: Schauzt Du den Kerl an oder haust ihm gar eine runter, nachher ist's womöglich gefehlt. Also sage ich ihm, daß ich bei meinem Freunde, Professor Dr. Josef Rohrscheidt am Galata-Kai, zum Abendessen geladen bin. Darauf verbeugt er sich, bittet um meinen Pas und schreibt ein paar Worte auf die Rückseite. — Diesen Vermerk wollen Sie unten meinen Leuten vorzeigen und man wird Sie ungehindert passieren lassen. Salaam! — Damit geht er ab, und zwar schnell, da sich oben ein arger tumult erhoben hat. Es wird immer lauter. Die Hotelgäste stürzen aus den Zimmern und fragen sich entsetzt, was da vorgehe. Kein Mensch hat eine Ahnung — bis ein junger französischer Handlungsreisender die Treppe hinaufgelaufen kommt und mit fliegendem Atem erzählt, daß drei armenische Verschwörer, die sich unter der Masse von Köchen beziehungsweise Kellnern im Hause verborgen gehalten, verhaftet werden sollen. Der tumult wird zum Höllenlärm. Rufen und Brüllen, dazu ein Rennen, Stampfen und Trampeln, daß ich den, die Decke fällt ein. Plötzlich ein Schuß — gleich darauf noch drei, vier. Unter gellenden Hilferufen kommen die Gäste der dritten Etage herangetilgt. Zwei deutsche Damen, die ich am Morgen flüchtig kennen gelernt hatte — zwei Berlinerinnen, Mutter und Tochter — flammern sich halb wahnsinnig vor Angst an meine Arme und beschwören mich, sie aus dieser Höhle zu führen. Ich gehe mit ihnen nach unten, zeige den Wachleuten meinen Pas vor — und wir dürfen hinaus. Erst auf der Gasse bemerkte ich, daß die Damen ohne Hut und Mantel waren und schon halb im Negligee. Ich erbot mich, ihre Sachen zu holen, aber sie hielten mich verzweifelt fest und flehten, sie nicht zu verlassen. Wir gehen nebenan zum Vera Palace. Der Portier mustert die verängerte Toilette meiner Begleiterinnen und weist uns ab: Gäste, die im Hotel Kröder logieren, würden grundsätzlich nicht aufgenommen. Ich rief einen Fahrer. An drei, vier Stellen wurden wir ebenfalls abgewiesen — teils fühl, teils höhnisch oder entrüstet. Was nun tun! Die armen Habschel zitterten am ganzen Leibe vor Angst und Kälte. Dabei

schauten das süße Gesicht der Jüngeren so vertrauensvoll zu mir auf — so — so — ach Rohrscheidt, trotz der vergrößerten Situation ist es mir klar geworden, daß ich mein Schicksal am Arm hielt ..."

"Küm und —?"

"Schließlich bin ich denn auf einen gescheiteten Gedanken gekommen — und hab die beiden hierhergebracht."

"Woohoh —?"

"Hierher, zu Dir. Deine glückselige Schieferin hat zwar auch erst wie verhagelt dreingeschaut, dann aber brav für die Leutesten gesorgt und sie oben in den Zimmern untergebracht. — Was ist denn da zu lachen — he?"

Fortsetzung folgt.

Aus der schlesischen Türkei.

Unter dieser Überschrift lesen wir im neuesten Heft der Zeitschrift "März" folgende für die Breslauer recht interessante Ausführungen: Herr Noda Noda las in einigen Städten einige Novellen und Erzählungen. Auch in Breslau hatte er sich angemeldet, und die Kunsthändlung Julius Hainauer begann sorglos damit, Eintrittsbillette zu verkaufen. Da kam plötzlich folgendes Schreiben aus der Kanzlei des Polizei-Präsidenten:

Breslau, den 19. Februar 1907.

"Es ist zur diesseitigen Kenntnis gelangt, daß der Mitarbeiter des 'Simplicissimus', Noda Noda, am 7. März d. J. im Saal der Neuen Börse einen öffentlichen Vortrag halten will, zu dem Sie den Vertrieb der Billets übernommen haben sollen.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der Vortrag nicht eher stattfinden darf, bis Herr Noda Noda sich entweder durch einen Kunstschein oder durch einen Wandergewerbeschein ausgewiesen haben und die vorzutragenden Sachen in zweifacher Ausfertigung zur Zensur hierher eingereicht haben wird.

Bei Vorweisung eines Wandergewerbescheines darf der Vortrag nur in solchen Etablissements stattfinden, welche zu solchen Veranstaltungen die Konzession aus § 38a der Reichsgewerbeordnung befreit.

Es ist erstaunlich, wie leicht es manchem höheren Beamten fällt, sich dem Gelächter der gesamten Schriftstellerwelt auszusetzen. Das gibt doch nun wieder ein paar hübsche Sachen im "Simplicissimus"!

Kleine Mitteilungen. Das fünfzigjährige Doktorjubiläum begeht am 21. März der a. o. Professor für landwirtschaftliche Technologie an der Universität Breslau Dr. phil. Siegfried Friedländer, der seit Oktober 1891 von seiner akademischen Tätigkeit entbunden, in Berlin wohnt. — Der bisherige ordentliche Professor Dr. Dr. Paul Feine zu Wien ist zum ordentlichen Professor in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Wir bieten in

Strumpfwaren und Unterkleidung

das Beste in Bezug auf Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit und angenehmes Tragen.

Kaufhaus R. Schüller,
Bahnhofstrasse 58a.

Der **Ausverkauf** des Carl Zimmer'schen Konfuswarenlagers findet nur noch bis Osterabend statt.

Die Auswahl ist noch sehr gross, die Preise sind so niedrig, daß ein jeder seinen Bedarf

da decken sollte. Vorhanden sind:

Große Vorräte in Krawatten, Kragschönern, Strümpfen, Handschuhen, Hosenträgern, Herrenwäsche. Damenwäsche, Korsets, Kinderkleidchen, Blusen, Schürzen alle Sorten, Unterwäsch, Kinderhauben, Kinder-Unterzunge, Halstücher, Taschentücher, Wollene Westen, Winterwollen, Posamenten, Schleier

und alle Schneiderei-Artikel.

Hirschberg, Schildauerstrasse 24.

Codes - Anzeige.

Die verschüttet unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine heiligeliebte Frau und unsere heiligeliebte Tochter

Frau Männermeister Elisabeth Elbrecht

geb. Lamm,

vorigen Mittwoch in Wreschen nach kurzem, schweren Krankenlager sanft entschlafen ist.

Zum tiefsten Schmerze statt jeder besonderen Meldung

Erik Elbrecht, als Gatte,
Hotelsbesitzer **Franz Lamm** und Frau,
als Eltern,
mit Angehörigen.

Schreiberhau, den 21. März 1907.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1½ Uhr von der Leichenhalle Nieder-Schreiberhau aus statt.

Donnerstag früh 1½ Uhr verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter,

verwitwete Frau Wagenbauer
Pauline Seidel,
geb. Kloß,

im 61. Lebensjahr. Dies zeigen schmerzerfüllt an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 21. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schmiedebergerstraße 3, aus statt.

Heute Nacht ½ 12 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Handelsfrau

Christiane Weinhold,
geb. Neiß,

im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen schmerzerfüllt um stille Teilnahme bittend an die tieftrauernden Kinder.

Ludwigsdorf, Nr. Schönau, den 20. März 1907. Beerdigung Montag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause Nr. 91 aus.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieb. Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Hauptmann
im 70. Lebensjahr zu sich zu nehmen. Dies zeigen an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Berthelsdorf und Hirschberg, den 21. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr in Berthelsdorf statt.

Wer nimmt 17j. jg. Mann in Beifügung? Öff. mit Preis unt. N N postlagernd Hirschberg.

W. H. 3
bittet postlagernde Briefe abzuholen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner guten, unvergesslichen Gattin und Mutter

Martha Gottschling,

geb. Wille,

sage allen Beteiligten von nah und fern für die zahlreichen Kränzspenden sowie Grabegeleit den

aufrichtigsten und innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Strauß für die tröstenden Abschiedsworte.

Hirschberg, den 21. März 1907.

Der tieftrauernde Gatte

Paul Gottschling, Lademeister,
im Namen der Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unvergesslichen, lieben Tochter und Schwester

Berta

in so reichem Maße zuteil geworden, sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus,

Hirschberg, den 21. März 1907.

Rudolf Weinhold.

Anna Weinhold, geb. Weinhold.

Heinrich Weinhold.

Maria Weinhold, geb. Milbrat.

Danklagung.

Da uns unendlich viele Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit und dem Heimgange meiner heiligeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Auguste Schubert

zu teil geworden sind, ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher hierdurch Allen unserer tiefgesühltesten Dank aus; besonders Herrn Pastor Schmatzow und Herrn Pfarrvikar Strauß, sowie den Familien Grundmann und Salomou.

Hirschberg, den 22. März 1907.

Familie A. Schubert,
Königl. Lokomotivführer.

Bestenomm. (erstl.) Ehevermittlung
erfolgreich, reell und diskret.
Frau Käthe Rögner, Breslau,
Bismarckstraße 3, hnt.

Heute nachmittag 3½ Uhr verschied sanft nach langen, mit großer Geduld ertrag. Leiden meine liebe, gute Frau, Mutter, Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Wermacher

Auguste Schmidt,

geb. Putschke,
im Alter von 37 Jahren.
Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Hermann Schmidt, Wermacher,
als Gatte,

und Familie Scholz.

Hirschberg, d. 20. März 07.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr v. d. Leichenhalle aus statt.

Am Dienstag, den 19. März, verschied nach schweren Leiden unser innig geliebt. Gatte, Vater, Groß- und Schwieervater, der Schneidermeister und Handelsmann

Hermann Otto

im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Teilnahme tief betrübt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Seifershau u. Schreiberhau,

den 20. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

Wegen Fortzuges verläufe ich meine braune

Traberstute

„Hannchen“, geb. 2. 4. 1901, vom „Lilich“ (amerit. Traber) a. d. Caprice (öst.-ung. Trab.) nicht mehr ganz frisch in den Beinen, jedoch noch sehr gutes u. schnelles Gebrauchsgerd. Absolut stadt- sicher, scheut vor nichts. Ebenso dazugehörige fast neue amerikanische Spinne; 25zig. Aufscherstrik hinten, 2 fast neue Geschirre.

Robert Cuhn, Dom. Helwingshof bei Jauer.

Geschäftsverkehr

20,000 Mark

erste Hypoth. auf gutes Zinshaus in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl. z. 1. April zu zu dauer. gesucht. Das Grundstück ist von 2 elekt. Haltestellen in je 5 Min. u. vom Bahnhof Rosenau in 10 Min. zu erreichen. Auch ist das- selbe bei 8000 M. Anzahlung, da Besitzer nicht am Orte wohnt, zu verkaufen. Off. unt. 913 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Mark 5000 per April auf sichere Hypothek zu vergeb. durch B. Günther, Hirschberg, Dunkle Burgstraße Nr. 8.

6000-7000 Mark zur 2. goldsich. Hypoth. auf neues Geschäftgrundstück zu leihen gesucht. Gepl. Offerten unter O B an die Exped. des „Boten“ erbeten.

500 Mark z. T. Stelle z. Hälfte der Neuer- tage bis 1. April gesucht. Off. u. M M 6 a. d. Exped. des „Boten“.

Zur ersten Stelle sind 10,000 Mark z. 1. 4. zu vergeb. Off. u. „Reell“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

3000 Mark

auf goldsich. Hypoth. ges. Off. u. F G 30 a. d. Exped. des „Boten“.

12,000 Mark

erste Hypothek auf ein fast neu- gebautes Grundstück mit 6 Morgen Gartenland, Neuerberg, 25,000 M. Werttag 27,000 M. bald oder 1. April d. J. gesucht. Off. unter M E 12,000 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wer lebt ein streb. Mann, Logierhausbesitzer,

1000 Mark

geg. 7 % Zins. u. monatl. Raten- rückzahlung u. sich. Unterlage ver- bald. Off. unt. K P bis 27. d. M. vorst. Petersdorf i. R. erbeten. an die Exped. des „Boten“.

Suche sah. Gut, 800-400 Morgen, bald bei hoh. Anz. z. f. Off. unt. R H an Hagenstein & Vogler, A.-G., Görlitz.

Eine kleine Landwirtschaft,

25 Mg. gr., ist veränd.-halb, bald z. vff. Näh. b. Bes. Maiwaldau 49

Schreiberhau

suchen wir sofort eine Villa mit 7-8 groß. Zimm., mögl. Zentr.- Heizung und Wasserloj. Genaue Angab. mit Zeichnung und Ansichtskart. sow. äuß. Preis erbitt. Immobilienbank Hirschberg, Villa Idyll, am Bahnhof Rosenau.

Günstige Pachtung.

In gutem, frischem Lehm Boden des schlesischen Vorgebirges kann flieht. Landwirt mit 12-35,000 M. Vermögen aus 800 Morgen Acker und Wiese die ihm am meisten ausgängen 100-400 Morgen anzuschauen. Pächterwohn- haus beiderseiten, Wirtschaftsge- häude gut, großartige Verkehrs- lage (Eisenbahn-Haltestelle am Ort, mehrere Chausse), erstklass. Wiesen, sehr hohe Milchverwert., groß. Nebenverdienst durch Holz- führen.

Dominium Nadelstadt.

Färberei.

Ein Färberei-Grundstück in Hermisdorf-grüss., nahe b. Kloster in guter Geschäftslage, ist zu ver- kaufen. Zur Niedernahme sind 4000 Mark erforderlich. Offert. an C. Weidner, Grüsan erbettet. Unterricht i. d. f. Damenschneid. ert. Frau L. Gründer, Modistin, Markt 56, Eingang Langstraße.

Ein großes, schönes

Grundstück

in der Mitte der Stadt ist für 75,000 Mark bei 15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück bringt 5000 Mark Miete, eventuell auch auf ein schönes Wartibrunner Grundstück mit Garten zu vertauschen. Gepl. Offerten erbettet unter V H 10

Neues Haus mit Gart., an der Chaus. gel. Nähe Hirschb., bald z. vff. Off. S 30 Exped. d. „Boten“.

Ofenfabrik

billig zu verpacht. od. zu verkauf. J. Säuberlich, Bautzau.

Ein kl. saubereres Logierhaus

in Gart. od. u. Restaurations- betrieb wird zu kaufen gesucht. Off. erbet. unt. Chiffre L M haupt- postlagernd Liegnitz.

Villa

oder größere Wohnung in schöner Lage wird in Warmbrunn oder nächst. Umgeb. z. 1. Oktbr. von rnb. Miet. dauernd zu miet. ges. Offert. unt. F E 8440 befördert Rudolf Kosse, Berlin SW.

Mein Gut Nr. 13

zu Wederau, Kreis Bautzen, Größe 116 Morgen, drainiert, durchweg guter Weizenboden, bin ich will. zu vff. Näh. b. Besitzer.

Mitteljähriger brauner Wallach

ohne Abzeichen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 136 durch die Expedition des „Boten“.

Pferd,

an leichter Ackerarbeit gut ver- wendbar, verkauflich Doktor Brancau, Arnisdorf i. R.

Best. v. morg. Sonnab. früh ab steht ein

groß. Transp. verschiedener schöner

Schweine

z. Verkauf bei Handelsmann Wladislaus Zapart, Quirl.

Eine rotschädlige, starke, junge, hochtragende Nutzkuh

sehlerfrei, steht zum Verkauf bei Gustav Gringmuth, Ludwigsdorf, Post Seifersdau.

2 starke, rotbunte Nutzkuhe, eine neuemst., eine hochtragend, stehen zum Verkauf bei Hermann Opitz, Ober-Stranitz.

Zuchtkaninch. z. vff. Hellerstr. 15.

Kaninch. g. Zuchtt. z. v. Sechst. 11.

Hauslämmer

80 Stück, vom 1. bis 15. April zu verkaufen Rittergut Alt-Kemnitz.

Boznerhdn., ff. Stammbaum, zu verkaufen Berndtenstraße Nr. 5a.

Entloosen eine dünkelgeistr. Katz. Abzugeben Bahnhofstraße 66.

Achtung!

Ein 1jäh. braun u. ein. weiß- schwarziger

Herrn-Hund,

etwas Dressur u. guter Wächter, ist zu verkaufen in Nr. 33 Ober- Natzerswaldau b. Petersdorf i. R.

Arbeitsmarkt

1. Malergehilfen u.

1. Anstreicher sucht

z. Kürsler, Schönau a. d. Kosch.

Ein jüngerer Bäder kann sich melden bei Otto Fleischer, Warmbrunn, Hermisdorferstraße. Auch wird ein Lehrling gesucht bei günstigen Bedingungen.

Einem tüchtigen Bädergesellen, welcher selbstständig arbeiten kann, weiset Arbeit nach Al. Laube, Bädermeister.

Junger Tapezierer, welcher sauber polstern kann, wird sofort Beschäftigung bei der Schles. Holzindustrie-Aktien-Ges. vorm. Aufschwung & Schmidt, in Langenöls.

Ein Sattler- und Tapezierergehilfe f. sofort d. Besch., zugl. f. 1 Lehrling Aufnahme. Gustav Wagner, Bautzen, Bautzen i. Schl.

Schmiedegegellen und Maschinenflosser, letztere für Dreherei, erhalten sofort dauernde Arbeit bei S. Bartsch in Lübn.

Kräft. Bäcker sucht Leopold Weißstein, Holzdrechsler auf Galanteriewaren finden dauernde Beschäftigung bei Schwerdtner & Basse, Gebhardsdorf.

Auswärtige Fruchtsaftpresserei sucht zuverlässig. Arbeiter. Gut. Lohn u. Fahrtvergüt. Off. u. D B an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Holzschnitzer wird angenommen Übermühle Hirschberg.

Einige kräftige Hofarbeiter und einige junge, fleißige Holzsäher werden bei hohem Allordnung Papierfabrik Weltende.

Friseurgehilfe gesucht per bald oder 1. April. Philipp Hötter, Friseur, Löwenberg i. Schl.

Ein Schleifer gesucht. Wohn. vorhand. daselbst. Ein Hausmädchen sofort gesucht. Georg Moritz, Holzstofffabrik in Giersdorf.

Als erst. f. Brot- u. Weißbäck. suche ich bald oder später Stell. Bautzen, Jauerstraße 6.

10 bis 20 Maurer stellt zu dauernder Beschäftigung sofort ein

W. Preusker, Baumeister, Säbz.

Einen nüchternen Haushälter sucht Gustav Aricht.

Gasthofs- und Geschäftsverkauf!

Lauban i. Schl.

Lauban i. Schl.

Verkaufe „Gasthof zum Löwen“, am Markt, mit Bank, Kolonialwaren-, Wein-, Sämerei- und Düngemittel-Geschäft. Beste Geschäftslage, Fremdenzimmer, Weinstraße, große Ställungen z. vorhanden. Ausflüchtete kostenfrei.

S. Müller, Gastwirt, Lauban, Nüchternstr. 9.

Kutscher,

nüchtern, der noch nicht als Haushälter oder Kutscher in Gastwirtschaft oder Hotel tätig gewesen, für ein Fabrikgeschäft im Ries. sofort für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. Derselbe muß das Auf- und Abladen von Gütern mitbesorgen und auch Haush. u. Hofarbeiten verrichten. Offerten unter B W 10 an die Exped. des „Boten“ zu richten.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Kutscher

wird bei hohem Lohn per sofort gesucht. G. Weiner, Baugebäuf, Landeshut i. Schles.

Kräftiger Arbeitsbursche

lann sich melden. A. Neumerkel & Co.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet Ostern Unterkomm. Beförderung und Wohnung im Hause.

Wilh. Theuner, Liegnitz, Papier- u. Schreibwaren en gros.

Barbierlehrling

nimmt unt. günst. Bedingung, an W. Koch, Barbier und Friseur, Böllenhain, Ring 8.

Größtes Geschäft am Platz!

Anständiger Lehrling zur Mitbewohnung eines Zimm. gesucht. Off. u. Z K a. d. Exp. d. „Boten“.

Lehrling

nimmt Ostern an Otto Kuhn, Mechaniker, Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstraße Nr. 21.

Suche per sofort oder 1. April eine jüngere

Verkäuferin.

G. Ewald, Papierhandlung.

Ein Lehrfräulein

fürs Geschäft und 2 für Bus nimmt noch an

Wilh. Hanke.

Stütze od. Wirtschaftsfrau

mit Kochkenntn., durchaus tücht., f. die Saison in Logierhaus bei Familienanschl. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. O W an die Expedition des „Boten“ erb.

Zum 1. Mai oder später sucht 20j. Beamtentochter, einfach erzog., Stellung, um sich im Haushalt zu vervollkommen, in gut. Hause; Kinderl. Ehepaar od. einzelne Dame bevorzugt. Familienanschl. Bedingung. Offerten erbeten unter G K an die Exped. des „Boten“.

Für e. jung. Mädchen (Lehrerstochter), das einf. Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine erlernt hat, wird zum 1. April Stellung gesucht.

Offerten erbeten unter E S 16 postlagernd Hermsdorf u. R.

Jung. Mädchen

aus bess. Famil., 18 J. alt, lath., welsch. d. Haushaltlich. besucht hat, f. Aufnahme zw. Erlernt. u. Ausb. im besser. Haush. m. Familienanschl. Gefl. Offert. u. K W an Herrn P. Jandl, Landeshut, s. W. erbeten.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

wird zum 1. April gesucht.

Schreibers Hotel, am Bahnhof Schmiedeberg i. R. Junge Mädchen finden in unserer Papieraal

als Sortiererinnen

bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Cellulose-Fabrik Feldmühle, Zweigniederlass. Liebau i. Schl.

G. anst. Frau z. Führ. e. Haush., ig. Haush. u. Dienstmädchen, empf. Bussiffl. Hedwig Keil, Stellenvermittlerin, Dunle Burgstr. 6.

Mädchen

für Küche und Haush. im Kochen erfahren, für Logierhaus im Hain für Sommerfaison gesucht. Antre. und Lohn nach Nebereinkunft.

Offerten unter W P 30 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Tüchtige**Servierjchleuscherin**

sucht f. Saif. Stell. im Riesengeb., bevorzugt Krummhübel, Brünenberg oder Schreiberhau, für bes. Hotel oder Konditorei. Werke Offerten erb. unter A B 200 an die Expedition des „Boten“.

Saubere und tüchtige Bedienung gesucht Franzstraße 17, 1 Treppe.

Saubere Bedienungsfrau für früh und mittags ab 1. 4. gesucht Stondorferstraße 33a, III rechts.

Vermietungen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. allem Zubehör z. 1. Juli zu verm. Schmiedebergerstr. 21b.

Freundl. möbl. Zimm. zu verm. Wilhelmstraße 53, part.

Lagerraum

od. leere Part.-Stube sof. z. miet. gej. Off. unt. F an „Boten“ erb.

Wohnhaus

in Hirschberg, Boberberg Nr. 8, in gut. Bauzustande, f. Klinik od. Pension sehr geeignet, ist zwecks Regelung v. Vermundschäftsdach. sof. zu verkaufen. Näheres durch E. Siegemund, Hirschberg i. Schl.

Die von mir innegehabte freundliche Wohnung Inspektorstraße 2, II. Etage L. bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon und reichlichem Beigelaß, ist sofort und zwar bis 1. 7. cr. zu ermäßigtem Preise zu vermieten. Näheres III. Etage dafelbst.

Frau Stadtrat Rüßler, Cottbus, Hochpart.-Wohn. v. 5 R. nebst Beigelaß n. Gartenbenutzung v. 1. April zu vermieten

Wilhelmstraße Nr. 57.

Gesucht trockene, sonnige und

gesunde Wohnung,

2 Zimmer, Küche und all. Zubeh., zum 1. April d. J. in der Nähe der Dinglingerischen Spinnerei. Gefl. Offerten mit Größenang. erbeten unter C C 100 an die Expedition des „Boten“.

2 Stuben zu v. Hospitalstr. 19.

G. m. 3. f. o. 1. 4. 3. v. Schulst. 14. I.

Eleg. möbl. 3. z. v. Biegelstr. 1.

Wohnungen, 3—8 3., Küche, Mädchel. u. Badez., p. 1. 7. Inspektorstr. 10, sow. 3 3. u. Küche p. 1. 4. 07 z. v. Näh. Frz. Koch, Cunnersdorf, Warmbrunnerstr. 3d

Stube m. Küche z. v. n. 1. Apr. zu beziehen Cunnersdorf Nr. 132.

Per sofort

2 Wohn. à 430 u. 350 M.

Cunnersdorf, Jägerstraße 14, II.

Herrliche Lage, Schreiberhau.

Bermiete z. 1. Apr. d. 1. Etage, 5 Zimmer u. Beig., 3 m. Balk., Wasserleit. im Hause; verkaufe auch dasselbe m. daranhangenden Baustellen, ist neu gebaut, ganz massiv. Offerten unter N Z 100 an die Exped. des „Boten“ erb.

Ein Laden

mit Einrichtung und Wohnung, in besserer Lage besuchter Sommerfrische, wo bisher Woll-, Weißwaren-Geschäft betrieben, auch zu jedem anderen Geschäft sie eignend, sofort zu vermieten. G. Kretschmer, Ob.-Giersdorf i. R.

Suche Wohnung

hald oder 1. 7., 3 bis 4 Zimmer, nahe d. Amtsgericht. Offert. mit genauer Preisangabe u. L D 25 an die Exped. des „Boten“ erb.

Zu mieten gesucht

schön geleg. Villen-Wohnung in Hirschberg von pens. Offiziersam. für fest mit mehrjähr. Kontrakt. Off. unt. v. B 733 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Vereinsanzeigen.**Männer-Gesang-Verein**

Heute 8 1/2 Uhr bei Stranz gemeinschaftliche Sitzung mit Harmonie und Maschinenbauer - G. - B. zw. Besprech. über die Sängerausfahrt von Breslau aus, nach Mitteilung des Herrn Professor Körber.

Erscheinen von aktiven u. inaktiv. Mitgliedern dringend notwendig.

Der Vorstand.

**M.-T.-V.**

Heute 8 Uhr Turnen. Halle: Bergstraße.

Bürger-Familien-Verein.

Heute abd. Konf. (Rathausstell.).

Vergnügungsanzeigen.**Kaiserswaldau.****Gasthof „zum Bieberstein“.****Hente Schweinschlächten.**

Früh. Wellsteck und Wellwurst, abends Wurstabendbrot.

Es lädt ergebnend ein

W. Sagroste.

Kunst- u. Vereinshaus.

Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr.

Konzert

von Dr. Otto Briesemeister

(v. Festspielhaus i. Bayreuth)

Wagner-Wolf-Abend.

Am Klavier Herr

Alexander Neumann-Berlin.

Karten 4, 3, 2, u. 1 Mark.

Schüler 50 Pf. in d. Buchhandlung von Paul Röhr.

Fernsprecher 293.

Die Elektrische fährt nach

dem Konzert ab 10.10 vom

Warmbr.-Pl. bis Hermsdorf.

Bioscop - Theater

lebender Photographien

Hirschberg i. Schl. am Konzerthaus.**Von heute ab täglich Vorstellungen:**

Sonntags von nachm. 3—11 Uhr abends. An Wochentagen von 8—11 Uhr abends. Sonnabends von 6—11 Uhr abends.

Dauervorstellungen.

Eintritt jederzeit.

Hochinteressantes Programm.

Das wunderbare Bienenhaus, Feenhaftes Ballett!

Die Hunde als Schmuggler, Zugstück 1. Rang!

Eine urfidele Hochzeit, Uralmisch!

Die Streiche des Küchenjungen, Zum Totlachen!

An die falsche Adresse, Hochkom!

Der Fahrraddieb, Aen. drost!

Eine fidèle Landpartie ob. Vaters Geburtstag, Zum Totlachen!

Das lustige Studentenleben, Uralmisch!

Amerik. Bankräuber, Aen. int.

Der Zechpreller, Zum Totlachen!

und anderes mehr.

Wöchentlich neues Programm.

Programmänderungen vorbehalt.

Musikal. Unterhaltung.

Eintrittspreise:

1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.

3. Platz 20 Pf., Kinder d. Hälfte.

Jede Eintrittskarte berechtigt zur Vorführung von sechs Nummern. Weitere Nummern d. Programms werden durch Nachzahlung vorgeführt.

Apollo-Theater

Heute zum letzten Male!

„Beim Heiratsvermittler“,

„Der Sommerleutnant“.

Sonnabend z. ersten Male:

!! Gift !!

neueste Sensat.-Komödie.

Tyroler Gasthof, Zillerthal.

Sonnabend abend

Badshinken- u. Saldaunenessen

wozu fdl. einlädet Rich. Frants.